

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ul. 6. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1.50



# Mariborer Zeitung

## Wandel in London

Minister Lord Halifax reist nach Berlin, um die englisch-deutschen Beziehungen zu regeln / Die Kolonialfrage im entscheidenden Stadium / London wünscht auch mit Italien Bereinigung aller Streitfragen

London, 11. Nov. Große Aufmerksamkeit wurde der jüngsten Guildhall-Rede des Premierministers Chamberlain zuteil, in der der Wunsch nach geregelten Beziehungen zu den beiden autoritären Mächten Deutschland und Italien zum Ausdruck gebracht wurde. Wahre Sensation löste jedoch die Nachricht aus, daß Minister Lord Halifax, einer der führenden Politiker des heutigen England, demnächst Berlin besuchen wird, wo er mit führenden deutschen Staatsmännern Besprechungen halten wird, um sodann vom Reichskanzler Hitler empfangen zu werden. Lord Halifax wird einer Einladung zu der Berliner Internationalen Jagd-ausstellung und einer von Göring veranstalteten Jagd folgen, doch ist es außer Zweifel, daß politische Gespräche der Hauptzweck der Reise sind.

Mit dieser Sensation befassten sich heute alle englischen Morgenblätter. Der »Daily Express« schreibt, diese bevorstehende Reise des Ministers Lord Halifax nach Deutschland sei das Ergebnis des englischen Ministerrates vom vorigen Mittwoch. In dieser Sitzung sei der Beschluß gefaßt worden, Lord Halifax nach Berlin zu entsenden. Die »Daily Mail« schreibt, die Besprechungen von Lord Halifax würden sich in Berlin um die Frage der Rückerstattung der einstigen deutschen Kolonien drehen. Die Initiative hierzu habe Neville Chamberlain ergriffen, der die Beziehungen Englands zum Deutschen Reich geregelt wissen wolle. Der sozialistische »Daily Herald« berichtet ferner, daß der englische Gesandte in Rom ebenfalls den Auftrag erhalten habe, mit den führenden italienischen Staatsmännern in Besprechungen zu treten, die der definitiven Bereinigung aller zwischen England und Italien schwebenden Streitfragen vorausgehen sollen. Die englische Presse deutet damit im Zusammenhange darauf hin, daß eine vollständige Umorientierung der englischen Außenpolitik gegenüber Deutschland und Italien eingeleitet worden sei.

London, 11. Nov. Die jüngsten Ausführungen des Premierministers Neville Chamberlain in der Londoner Guildhall bestätigen die Annahme der politischen Kreise, daß es der englischen Regierung im gegenwärtigen Zeitpunkt sehr stark daran gelegen ist, mit Italien und Deutschland bzw. der politischen Achse Rom—Berlin zu einem engeren Kontakt zu kommen. Bezeichnend für diese Tendenz, die auch Rom und Berlin zeigen, ist die Einladung zu einer Jagd, die Minister Lord Halifax aus Deutschland erhalten hat. Nach Meldungen aus Berlin hat das Außenamt den Faden sofort aufgegriffen. Die »Deutsche diplomatische Korrespondenz«, das Organ der Wilhelmstraße, schreibt, wenn Chamberlain den Wunsch nach guten Beziehungen mit dem Deutschen

Reiche und Italien zum Ausdruck gebracht habe, so bestehe das gleiche Empfinden auch in Berlin und Rom. Chamberlain habe mit allem Recht erklärt, daß sachliche Arbeit auf diesem Wege vor allem vonnöten sei.

Die gleiche Bereitwilligkeit Italiens kommt nach Meldungen aus Rom in der

halbamtlichen »Informazione Diplomatica« zum Ausdruck, in der es heißt, daß man vor diplomatischen Verhandlungen stehe, die die Annäherung zwischen London, Berlin und Rom zum Ziele haben, eine Information, die in Londoner Kreisen bestätigt wird.

### Tschiangkaischeks Standpunkt

Eine Depesche des Marschalls an die Adresse der Brüsseler Konferenz. — China wird weiterkämpfen.

Brüssel, 11. Nov. Marschall Tschiangkai schickte an das Präsidium der Brüsseler Fernostkonferenz eine Depesche, in der erklärt wird, das chinesische Volk und die chinesische Regierung seien fest entschlossen, sich der japanischen Invasion mit allen Mitteln entgegenzustellen. Solange die japanischen Armeen auf chinesischem Boden vorrücken, gebe es nichts sonst als den Widerstand aller Chinesen. Die chinesische Regierung werde sich strikte an die Bestimmungen des Washingtoner Mächtevertrages von 1922 halten, sie erwarte aber auch, daß die übrigen Signatarmächte im Sinne des Vertrages die japanische Regierung zur Bestimmung bringen werden. Dies würde bei einiger Solidarität nicht schwer fallen. Solange die chinesische Souveränität in Frage gestellt sei, könne keine Rede von Frieden sein.

### Neue Steuern für die Aufrüstung der Tschechoslowakei

Prag, 11. November. Der vom Finanzminister Dr. Kalfus dem Abgeordnetenhaus unterbreitete Saatshaushaltsplan für das Jahr 1939 sieht 1150 Millionen Kronen neue Steuern vor. Die Ausgaben für die Aufrüstung der Tschechoslowakei beziffert sich in diesem Budget auf 4,5 Milliarden Tschechoskronen. Das »Prager Tagblatt« bringt die Einzelheiten des Steuerplanes unter dem Titel »Drückende Opfer«. Die Regierung, schreibt das Blatt, habe vor zwei Lösungsmöglichkeiten gestanden: entweder die Notenpresse auf schnellere und ausgiebigere Rotation zu bringen, d. h. Inflation und Ruin des Volksvermögens heraufzubeschwören, oder aber den schwierigeren Weg der einschneidendsten Einsparungen zu betreten. Es wurde der Grundfaß aufgestellt, daß die Ausgaben unter allen Umständen nur durch Opfer der Bevölkerung aufgebracht werden dürfen. »Die Opfer sind sehr drückend!«

### Italienischer Protest in Prag

Gegen Verunglimpfung Mussolinis durch kommunistische Abgeordnete.

Prag, 11. November. Der hiesige italienische Gesandte hat beim Außenminister Dr. Krofta vorgeschlagen und Protest dagegen eingelegt, daß kommunistische Abgeordnete des Prager Parlaments in offener Sitzung Ausrufe geäußert, die eine schwere Beleidigung des Duce darstellen. Außenminister Doktor Krofta sprach das Bedauern über diese Vorfälle aus.

### Brasilien tritt dem Antikominternblock bei

Washington, 11. Nov. Die jüngsten Ereignisse in Brasilien haben im Weißen Haus große Erregung ausgelöst, da die von Staatssekretär Cordell Hull konzipierte Zusammenarbeit Nordamerikas mit den südamerikanischen Staaten gescheitert ist. Brasilien als größter südamerikanischer Staat hat unter Anlehnung an die Politik Italiens und der Sympathien für das nationale Spanien beschlossen, dem Antikominternpakt mit noch einigen südamerikanischen Staaten beizutreten.

### Neue Verfassung in Brasilien.

Rio de Janeiro, 11. November. Die brasilianische Verfassung ist durch ein Dekret des Staatspräsidenten außer Kraft gesetzt und durch ein neues Staatsgrundgesetz ersetzt worden. Kammer und Senat wurden gleichzeitig aufgelöst.

### Die Mission Spaaks gescheitert.

Brüssel, 11. November. Die Mission des mit der Regierungsbildung betrauten Außenministers Spaak ist als gescheitert zu betrachten. Spaak erklärte bereits, daß ihn der König von der Mandatsmission entbunden habe.

### Beamtenkabinet in Belgien?

Brüssel, 11. Nov. König Leopold 3. wird nach dem Scheitern der Mission Spaaks die Regierungsbildung noch einem Liberalen anheimstellen. Sollte auch diese Mission scheitern, dann sei er entschlossen, ein Beamtenkabinet zu bilden, welches die Kammer auflösen und Neuwahlen ausschreiben würde.

### Uberschwemmung bei Rogaska Slatina.

Rog. Slatina, 11. Nov. Im Abschnitt der Banatsstraße zwischen Smarje pri Zelnju und Rogaska Slatina wurden infolge der letzten Regengüsse weite Strecken fruchtbaren Ackerlandes überschwemmt. Bei Metinjce ist die Straße selbst in einer beträchtlichen Länge überschwemmt. Das Wasser erreicht stellenweise eine Höhe von 75 Zentimeter, so daß jeder Verkehr unmöglich ist.

Zürich, 11. November. Devisen: Beograd 10, Paris 14.675, London 21.575, Newyork 431.625, Brüssel 73.35, Mailand 22.726, Amsterdam 239.00, Berlin 174.35, Wien 79.75, Prag 15.20, Warschau 81.75, Bukarest 3.25.

### Das Wetter

#### Wettervorhersage für Freitag:

Weitere Schneefälle, in tiefen Lagen vielleicht auch Regen. Temperatur zunächst nahe dem Nullpunkt, später leichte vorübergehende Temperaturerhöhung.

Allgemeine Wetterausrichtung: Ankunft neuer arktischer Luftmassen, wahrscheinlich zu Wochenende.

### Rumänien am Scheidewege?

In einigen Wochen geht die Legislaturperiode der jetzigen rumänischen Kammer zu Ende. Ministerpräsident Georg Tarescu hat in diesem Zusammenhang seinen bevorstehenden Rücktritt ankündigen lassen. Die liberale Partei ist durch Tarescu seit dem 3. Jänner 1934 an die Macht gebracht worden, und wenn man sich diese Tatsache vor Augen hält, so wird man nicht fehlgehen in der Behauptung, daß es dem verhältnismäßig jungen Staatsmann gelungen ist, nach dem tragischen Tod des Erstministers Duce Rumänien vor innenpolitischen Erschütterungen zu bewahren. Tarescu war in der Partei die von den Brüdern Bratianu geführt wurde, zweifellos der Vertreter der jungen Generation. Als ihn König Carol berief und sich damit über den eigentlichen Parteiführer Dinu Bratianu — den letzten Bruder der verstorbenen Politiker Jonel und Vintila Bratianu — hinwegsetzte, war Klarheit darüber verschafft worden, daß die Krone mit den früheren Gepflogenheiten zu brechen begann.

Tarescu hat Rumänien, wie eingangs erwähnt, zwar vor gewissen Erschütterungen zu sichern vermocht, die Wahl der Mittel war hierzu jedoch nicht ganz »demokratisch« gewesen, denn er hält die Dämme der Regierung gegen die heranflutende Opposition nur noch mit den Mitteln einer scharfen Preszensur und des noch immer in Kraft stehenden Belagerungszustandes zurück. Inzwischen ist die Opposition zu einem Faktor geworden, mit dem die Krone bei der Neubestimmung des Regierungsmandats unbedingt rechnen muß. Eine neuerliche Machtübernahme durch die Liberalen, die sich stark verbracht haben, kommt jetzt keinesfalls in Frage. Die Gemeindevahlen im heurigen Sommer haben gezeigt, daß in Rumänien eine Dreiteilung der Parteienverankerung im Volke erfolgt ist. Ein Drittel der Mandate erhielten wohl die Liberalen, trotz des bürokratischen Drudes entfielen ungefähr gleich viel Mandate auf die Nationalzarawistische Bauernpartei (Führung Mihaila) und auf die rechtsradikalen Gruppen, die sich unter der Führung Bajda-Boevod in der »Rumänischen Front« zusammengeschlossen haben. Diese beiden Gruppen sind Antipoden. Während die Bauernpartei die gemäßigte Linke darstellt und zum Zentrum gravitiert, vertreten die Rechtsradikalen die Ideologie eines Traditionsnationalismus im Sinne der Balachei-Mission als Piemont des Rumänentums. Man würde jedoch fehlgehen, wenn man diese drei Parteien im Kräftepiel des rumänischen Volkes als die einzigen wesentlichen Repräsentanten betrachtet würde. Hier sind dann noch die rechtsextremistischen, judengegnerischen Christlich-Nationalen unter der Führung von Octavian Goga und Prof. Cuzza während die in gleicher Weise ausgerichtete erstige »Eiserne Garde« heute unter der Firma »Alles für das Volk« segelt und besonders in den Städten größten Zulauf aufzuweisen vermag.

Die Entscheidung darüber, wer von den Politikern aus diesen Parteien die neue Regierung bilden wird, liegt ausschließlich bei der Krone. Der König dürfte zwischen Mi-

### Selbstmordversuch des Generals Vojislav Tomić

Beograd, 11. November. (Avala). Gestern um 1 Uhr nachts versuchte der Stadtkommandant von Beograd, Armeegeneral Vojislav Tomić, aus dem Leben zu scheiden, indem er sich in seinem Schlafzimmer eine Kugel in die Herzgegend jagte. Die Verletzung ist sehr gefährlich. Das Leben des Generals ist in Gefahr. Gleich nach der Tat wurde von den Militärbehörden eine Untersuchung eingeleitet, doch konnte über die Ursache des Selbstmordversuches nichts Zuverlässiges in Erfahrung gebracht werden, da der General keine Aufzeichnungen hinterließ, in denen er seinen Schritt motiviert hätte. Es ist jedoch bekannt, daß sich General Tomić in der letzten Zeit nicht gerade wohl gefühlt hat. Er war ziemlich nervös und niedergeschlagen.

### Ribbentrop wird Reichsaußenminister?

Beharrliche Versionen über eine neue Mission des Londoner deutschen Botschafters.

Berlin, 11. Nov. Während in amtlichen Kreisen erklärt wird, daß man von einem neuen Wirkungsbereich des Londoner deutsch. Botschafters v. Ribbentrop nichts wisse, verlautet andererseits, daß Ribbentrop zum Nachfolg. Neurats ausersehen sei, der mit seinen 64 Jahren in den Ruhestand treten würde. Von anderer Seite wird wiederum erklärt, Ribbentrop würde eine besondere Mission als Leiter des diplomatischen Kampfes gegen den Bolschewismus erhalten.

### Verhaftung eines französischen Journalisten in Rom.

Rom, 11. Nov. In Rom ist gestern abends der französische Journalist De Rome nach erfolgter Hausdurchsuchung und Beschlagnahme seiner Schriften und sonstigen Materials verhaftet worden. Die politische Polizei verweigert bezüglich der Gründe jede Auskunft.

### Drei Millionen Hasen pro Jahr!

(Von unserem Dr. Fk. Korrespondenten.)

Berlin, Anfang November 37. Vielleicht ist es ein Zufall, daß gleich zeitig mit der Eröffnung der Internationalen Jagd Ausstellung in Berlin vom Reichsjagdamt statistische Zahlen über das in Deutschland erlegte jagdbare Wild bekannt gegeben werden. Jedenfalls kommt die Veröffentlichung im richtigen Augenblick, um auch den Gästen aus dem Auslande an konkreten Zahlen einen Ueberblick über die deutschen Jagdverhältnisse zu geben.

Für die Jagdnutzung kommt in Deutschland eine Fläche von 45,4 Millionen Hektar in Betracht. Im Jagdjahr 1936-37 sind erlegt worden 3 Millionen Hasen, 2 Millionen Rebhühner, 1,5 Millionen Kaninchen und 1 Million Fasanen. Im weiten Abstand folgt das übrige Wild, wie Hirsche, Rehe und Wildschweine. Trotzdem sind es immer noch recht beachtliche Zahlen, die auf diese Wildarten entfallen. An Rehen sind 640.000, an Hirschen 75.000 und an Wildschweinen 37.000 Stück erlegt worden; dazu kommen noch 218.000 Füchse, 18.000 Dachse und 135.000 Stück sonstiges Haarraubwild. Das Edelwild der deutschen Alpen, die Gemse, ist mit 1000 Stück in dieser Statistik vertreten, und von anderen Wildarten (wie Auerwild, Birkwild, Trappen, Tauben, Drosseln, Schnepfen usw.) sind 800.000 Stück auf der Strecke geblieben. Der aus der Gesamtstrecke für die menschliche Ernährung in Betracht kommende Wildfleischanteil wird auf ungefähr 25.000 Tonnen berechnet. Das ist ein immerhin beachtenswerter Teil der deutschen Fleischerzeugung. Der Geldwert der gesamten Jagdstrecke des Jahres beziffert sich auf rund 35 Millionen Reichsmark.

## Chamberlains Guildhall-Rede

ENGLAND WÜNSCHT EIN EINVERNEHMEN MIT DEUTSCHLAND UND ITALIEN

London, 11. Nov. In seiner letzten Bankettrede in der Guildhall erklärte Premierminister Neville Chamberlain, daß die Verlängerung des Fernost-Konfliktes geeignet sei, den Mächten großen Schaden zuzufügen. Der Vorschlag einer einvernehmlichen Zusammenarbeit auf der Brüsseler Konferenz sei der erste Schritt zur Erfüllung des Wunsches Roosevelts nach Zusammenarbeit der Völker, die den Frieden wünschen, zwecks Beseitigung der Schwierigkeiten in allen Teilen der Welt. Bezüglich Europas meinte Chamberlain, es sei der größte Erfolg der spanischen Krise, daß eine so enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England geschaffen wurde. Chamberlain wies bezüglich

Frankreichs auf die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten hin, mit denen Frankreich in den letzten Jahren zu kämpfen hat.

Die englische öffentliche Meinung wünsche im Verhältnis zu Italien und Deutschland die Anbahnung verbesserter Beziehungen, man könne jedoch eine Einmischung in die innere Verwaltung Großbritanniens nicht zulassen. Die Wirtschaftslage habe sich im allgemeinen gebessert. Die Welt werde auch die Mittel finden, sich von Rüstungswettstreit zu befreien und ebenso von der Furcht, die den Völkern durch die Rüstungen eingeflößt werde.

## Japan kündigt den Neunmächtevertrag?

GEGENSÄTZE AUF DER BRÜSSELER KONFERENZ. — ANGELSÄCHSISCHE INTERESSENGEMEINSCHAFT GEGENÜBER FRANKREICH UND SOWJETRUSSLAND. — WARUM LITWINOV BRÜSSEL VERLIESS. — DIE FORDERUNGEN DER JAPANISCHEN ARMEE.

Tokio, 11. Nov. Wie im japanischen Außenministerium verlautet, wird Japan den im Jahre 1922 abgeschlossenen Neunmächtevertrag, der die territoriale Souveränität Chinas und die Beziehungen der Mächte zu China regelt, in den nächsten Tagen aufkündigen, um auf diese Weise freie Hände für die weitere Aktion in China zu erhalten.

Brüssel, 11. Nov. Vor der gestrigen Vormittagssitzung der Brüsseler Konferenz kam es zu einem heftigen Kampfe zwischen der englischen und der amerikanischen Delegation auf der einen und der französischen und sowjetrussischen Delegation auf der anderen Seite. Es handelte sich um die Zusammensetzung des Subkomitees der Konferenz, welches die Vermittlungsverhandlungen zwischen China und Japan vorzubereiten hätte. Die beiden Großmächte England und die Vereinigten Staaten einigten sich dahin, daß diese Unterkommision eine angelsächsische Angelegenheit sei, die, um wirksam zu sein, sich vom Völkerbund weit entfernen müsse. Litwinow widersetzte sich dieser These und fand hierbei die Unterstützung des französischen Außenministers Delbos, der mit solcher Vehemenz auftrat, daß er die Vertagung dieses Themas bis Freitag, d. i. bis zum Eintreffen der japanischen Antwort auf die jüngste Einladung erzielte.

Paris, 11. Nov. Die überraschend plötzliche Abreise Litwinows aus Brüssel nach Moskau hat in den Kreisen der französischen Linken Erregung ausgelöst. Man wittert eine Verschlechterung der französisch-sowjetrussischen Beziehungen. Litwinow reiste ab, obwohl er französischerseits gebeten wurde, die Ankunft des Pariser Außenministers abzuwarten. Litwinow wollte auf die amerikanisch-englischen Vorschläge bezüglich der Bildung einer Subkommission unter Teilnahme Italiens bei gleichzeitiger Vertagung der Konferenz nicht eingehen. Er erklärte dem amerikanischen Delegationschef, daß die Konferenz nach erfolgter Unterzeichnung des Antikominternpaktes gegenstandslos geworden sei. Litwinow soll ferner die Blockade der japanischen Küsten gefordert haben. Die englische Delegation ließ Litwinow wissen, daß England Verhandlungen im großen Stile auch im Einvernehmen mit Deutschland und Italien wünsche. Diesen Standpunkt schloß sich dann auch die Delegation Frankreichs an, so daß Litwinow isoliert blieb. Vor seiner Abreise erklärte Litwinow, die Räteunion betrachte die Konferenz für geschlossen und werde sie daher nicht mehr mit Delegierten besprechen.

Tokio, 11. November. Das große Blatt »Nischi Nischi« bringt die Forderungen des Verbandes junger Offiziere, die in China kämpfen. Das Programm der Offiziere, die auf die Haltung der japanischen Außenpolitik einen großen Einfluß üben, setzt sich aus folgenden fünf Punkten zusammen: 1. Besei-

tigung der Nanking-Regierung und jeglichen kommunistischen Einflusses in China. 2. England ist aufzufordern, seinen Standpunkt zu ändern, weil es unmittelbar die Schuld trägt für die Ereignisse im Fernen Osten. 3. Definitive Regelung aller Mißverständnisse mit China und Ende der Bolschewisierung Asiens. 4. Die japanische Armee wird die Neubildung einer Regierung in China unterstützen, in der Marschall Tschiangkaischek den Rang eines Ministerpräsidenten ohne Funktion einnehmen darf. 5. Die neue chinesische Regierung hat folgende Forderungen anzunehmen: a) Beitritt zum japanisch-deutsch-italienischen Antikominternabkommen; b) Demilitarisierung mehrerer Zonen in China; c) Errichtung japanischer Garnisonen in allen chinesischen Provinzen; d) Chinas Beitritt zum japanisch-mandschurischen Wirtschaftsblock.

### Neuer Gehilfe des Außenministers.

Beograd, 11. Nov. (Avala.) Der Ministerialrat des Außenministeriums Dr. Jovandrić ist zum Gehilfen des Außenministers ernannt worden. Dr. Andrić leitete diese Agenden vor seiner Ernennung durch längere Zeit hindurch.

### Antisemitische Ausschreitungen in Warschau.

Warschau, 11. Nov. (Avala.) In der St. Anna-Kirche versammelten sich gestern mehrere Tausend Universitäts Hörer, um einer Seelenmesse für den am 10. November 1931 in Straßenkämpfen mit Juden in Wilna gefallenen Studenten Baalawski beizuwohnen. Nach dem Gottesdienst marschierten die Studenten geschlossen durch die Straßen und es kam zu Demonstrationen, in deren Verlauf zahlreiche jüdische Schaufenster demoliert wurden. Bei dem Zusammenstoß mit der Polizei wurden mehrere Studenten verhaftet.

### Einführung der Filmzensur in Frankreich.

Paris, 11. Nov. Wie die Blätter berichten, wird in Frankreich, die Filmzensur eingeführt werden. Bis jetzt gab es im Hinblick auf den Film ein sehr tolerantes Vorgehen. In Zukunft sollen jedoch volkszerstörerische Filme, in denen die Wehrmacht und die Kulturgüter des französischen Volkes geschmäht werden, ausnahmslos der Beschlagnahme verfallen. Die Einführung der Zensur ist nach Ansicht des »Figaro« ein Vorzeichen zur Verstaatlichung der Filmindustrie und der Kinos.

### Sowjetagenten in der Pariser Telephonzentrale.

Paris, 11. Nov. Die Pariser Polizei hat eine geheime Station für Abhörung der Telephongespräche aufgedeckt. In diesem Zusammenhange wurden drei Personen verhaftet. In der letzten Zeit wurden die Gespräche des Mitarbeiters der Monatszeit-

schrift »La Nouvelle Nouvelle«. Daminski befindet sich seit 1916 in Frankreich. Er ist Anhänger des letzten demokratischen Ministerpräsidenten Rußlands, Alexander Kerenski. Die Untersuchung ergab, daß die Hochapparatur vom Juwelenhändler Steinberg, einem sowjetrussischen Staatsbürger, angeschafft worden war. Steinberg und zwei Monteur sind noch nicht ausfindig gemacht worden. Ein gewisser Raphael Benjendite aus Spanien und ein gewisser Piccard wurden verhaftet. Daminski erklärte bei der Einvernahme, er sei überzeugt, daß die Bolschewisten die Gespräche abgehört hätten, um die Emigration auf französischem Boden zu überwachen. Die Agenten der Sowjets seien in der Pariser Telephonzentrale zu finden.

## Aus dem Inland

i. I. M. Königin Maria hat im Wege des Stadtpräsidiums von Sarajevo den dortigen Gemeindearmen als Beitrag zur Winterhilfe in hochherzigster Weise 100 Kubikmeter Brennholz zukommen lassen.

i. Aus dem Heeresdienste. Der Artilleriegeneral Pantelija Dukić, General der Infanterie Dragutin Stamenković und Oberst Dobrivoj Stevčić sind in den Ruhestand versetzt worden.

i. Der Dampfer »Princesa Olga« ist von seiner letzten heurigen Vergnügungsfahrt nach Aegypten zurückgekehrt und hat sich zwecks Überwinterung im Hafen von Split verankert.

i. Dr. Mahmud Behmen gestorben. Sarajevo, 11. Nov. Gestern mittags ist der Rechtsanwalt und Hauptschriftleiter der moslemischen »Pravda«, Dr. Mahmud Behmen, ein Bruder des Ministers ohne Portefeuille Dr. Sefkija Behmen, im Alter von 42 Jahren gestorben. Dr. Mahmud Behmen, einer der fähigsten Köpfe der bosnischen Moslems, wurde bei den Wahlen vom 5. Mai im Bezirk Zenica zum Skupschtinaabgeordneten gewählt. Nach dem Umsturz war der Verstorbene Generalsekretär der Jugoslawischen Muslimenorganisation.

i. Die Wiener Sängerknaben sind auf einer Gastspielreise durch Jugoslawien begriffen. Sie veranstalteten bereits ein überaus gelungenes Konzert in Zagreb und ist ein zweiter Konzertabend für heute, Donnerstag, angesetzt worden. Die Wiener Sängerknaben erfreuen sich in Zagreb allseitiger Sympathien.

i. Der berühmte italienische Cellist Enrico Mainardi absolviert heute, Donnerstag, den 11. d. M. im Zagreber Musikvereinssaale ein großes Konzert, welches Haydn, Bach, Debussy, Rachmaninov und Sarasate umfaßt.

i. Der italienische Konsul in Dubrovnik, Conte Pietro Stafetti, übernimmt seinen neuen Posten als erster Legationssekretär in Oslo. Zu seinem Nachfolger in Dubrovnik wurde der kgl. italienische Generalkonsul in Klagenfurt, Giovanni Castalano, ernannt.

i. Steckbrieflich wird in Jugoslawien der Berner Notar Hans Haldemann verfolgt, der 150.000 Schweizer Franken veruntreut und Wertpapiere im Werte von 10.000 Franken gestohlen hat. Sein Reisepaß, ausgestellt von der Polizeidirektion Bern, trägt die Nummer 570.976. Haldemann spricht deutsch und französisch.

i. 1200 englische Sommergäste haben ihre Ankunft im kommenden Sommer in Dalmatien bei der jugoslawisch. Express-Agentur in London angemeldet.

i. Pilgerreisen nach Mekka und Medina. Die Filiale Sarajevo des »Putnik« organisiert auch heuer die »hadziluk« genannte Pilgerreise der Moslems zu den heiligen Stätten Mohammeds in Mekka und Medina. Die bosnischen Moslems reisen am 10. Jänner über Piräus nach Arabien. Die Kosten des »hadziluk«, des größten religiösen Erlebnisses des Moslems, belaufen sich auf 8000 Dinar pro Person.

i. Flüchtiger Zuchthäuser erschossen. In Lepoglava versuchten dieser Tage zwei Schwerverbrecher namens Anton Ilijaš und Albert Ulrich die Flucht aus der dortigen Männerstrafanstalt. Es gelang ihnen, nachdem sie das Gitter durchsägt hatten und ins Freie gekommen waren.

auf die hohe Gefängnismauer zu klettern. Im letzten Moment bemerkte die Flucht ein Aufseher. Er erschoss Ullrich auf der Stelle, während Ilijaš herabsprang und so schwere Innenverletzungen erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**i. Todesfälle.** Im Alter von 90 Jahren ist in Zagreb der ehemalige Rechtsanwalt Dr. Peter Botteri, der Vater der beiden bekannten Zagreber Ärzte Dr. Albert und Dr. Ivan Botteri, verschieden. Der Verstorbene nahm in seinen jungen Mannesjahren an den politischen Aufklärungsfeldzügen teil und war in Split und in Zara Mitarbeiter von Bulat, Vjekoslav Klaić und Vranković. Seinen Lebensabend verbrachte er in Zagreb. — In Sv. Ilija bei Varaždin ist der Gutsbesitzer Ferdinand Edler von Sladović im Alter von 65 Jahren gestorben.

**i. Der bekannte Karikaturist** der satirisch-politischen Wochenzeitschrift »Koprive« und anderer Revuen, Sergius Miranovič-Golovčenko, ist in Zagreb an einer Rippenfellentzündung im Alter von 39 Jahren gestorben. Miranovič kämpfte unter General Wrangel zuletzt noch gegen die Bolschewiken und kam 1920 als Emigrant nach Jugoslawien, wo er die Malereistudien fortsetzte und sich zu einem der ersten Karikaturisten unseres Landes gestaltete. Mit ihm ist ein Meister des Humors, ein feiner Mensch und Charakter viel zu früh ins Grab gesunken.

**i. 300 Gasthäuser, Schenken und »kafanas«** sind im Vrbas-Banat behördlich geschlossen worden, weil die Inhaber derselben keine behördliche Schankbewilligung besitzen.

## Aus Ljubljana

**lu. Kriegsminister General Marić** hielt sich in den letzten Tagen in Slowenien auf, wo er verschiedene militärische Institutionen inspizierte. Mittwoch abends verließ er Ljubljana und kehrte nach Beograd zurück.

**lu. Promoviert** werden Freitag an der Universität in Ljubljana die Hörer Franz Hočevar aus Ljubljana, Andreas Uršič aus Krka, Konstantin Konvalinka aus Toplice bei Novo mesto und Friedrich Trost aus Dolenja vas zu Doktoren der Rechte. — An der Handelshochschule in Triest wurde der Sekretär des Ljubljanaer Radiosenders Jakob Toni zum Doktor der Handelswissenschaften promoviert.

**lu. Aus dem Verwaltungsdienst.** Der Sekretär der Banatsverwaltung Franz Mramor wurde zum Banalrat ernannt.

**lu. Todesfälle.** In Kranj ist der Kaplan und absolvierte Philosoph Hieronymus Savli aus dem Görzischen im Alter von 34 Jahren gestorben. In Livold (Lilienfeld) bei Kočevje verschied der Maurermeister Alois Belač im Alter von 53 Jahren und in Sansalito in Kalifornien der Privatier Mr. Grasser, ein Nürnberger, Gatte der Frau Maria Grasser aus Koblje (Koflern) im Alter von 79 Jahren.

**lu. Die Anstalt für blinde Kinder** in Kočevje wird, da die dortigen Räume ungenügend sind, nach Mengeš in Oberkrain übersiedeln. Dort hat die Banatsverwaltung vor einigen Monaten die aufgelassenen Anlagen der ehemaligen Strohhutfabrik Stemberger & Mellitzer um 730 Tausend Dinar erworben, in die im kommenden Jahr die Anstalt einziehen wird. Die Pläne für die Adaptierung sind bereits ausgearbeitet. Die Arbeiten werden im Frühjahr aufgenommen werden.

**lu. Tödliches Straßenunglück.** Bei Črnuče nördlich von Ljubljana stürzte ein schwer mit Ziegeln beladenes Auto, als es einer Frau ausweichen wollte, in den Straßengraben. Hierbei wurde der hinter der Kabine sitzende 29jährige Arbeiter Ferdinand Kozlar aus Dolnja Bistrica bei Crensovci in Prekmurje unter den Ziegeln begraben und auf der Stelle getötet. Der Lenker sowie die beiden in der Kabine sitzenden Begleiter kamen mit einem blauen Auge davon. Das Auto wurde zertrümmert.

### Falsches Zitat.

Zahnarzt: »Also, Sie haben tüchtige Zahnschmerzen. Machen Sie mal den Mund auf, damit ich sehen kann, wo der Schuh drückt.«

# Nantao wird heldenmütig verteidigt

ERBITTERTER WIDERSTAND DER CHINESEN.

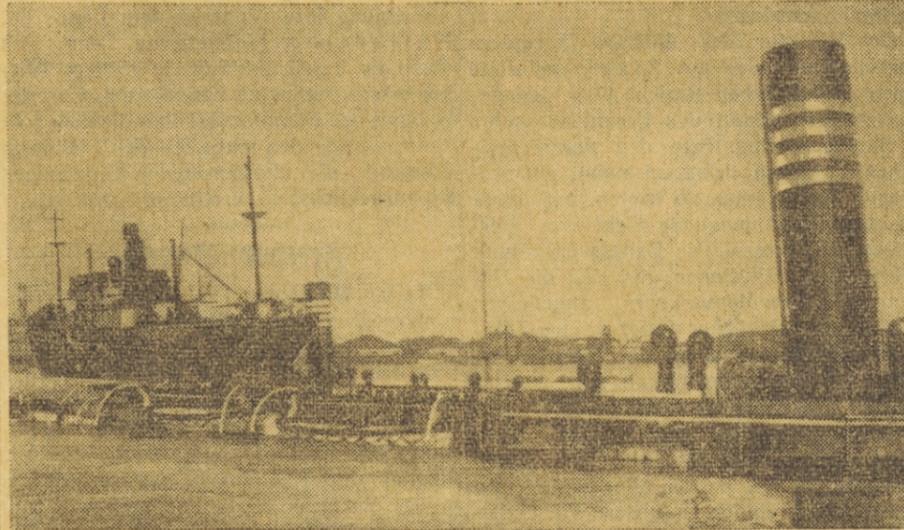
Schanghai, 10. November. Nach der Artilleriebeschießung der in Nantao verschanzten chinesischen Division setzte die japanische Infanterie unterstützt von Tanks, mehrfach zu Angriffen auf den Widerstandsherd der Chinesen in Schanghai an. Bis Mitternacht war es den Japanern noch nicht gelungen, die chinesischen Stellungen zu erstürmen.

Von den rund 10.000 Mann chinesischer Truppen, die in Nantao den Japanern einen ebenso erbitterten wie aussichtslosen Widerstand entgegensetzten, sind nur einige Hundert in die französi-

sche Niederlassung geflüchtet, wo sie entwaffnet wurden. Auch die übrigen chinesischen Truppen vermochten unter gleichzeitiger Niederlegung ihrer Waffen in der Konzession Zuflucht zu finden, sie haben das jedoch abgelehnt und wollen den Widerstand fortsetzen.

Wegen des Widerstandes dieser letzten Division sind große Teile von Nantao durch die japanische Artillerie zerstört worden. Die chinesischen Truppen die sich in unterirdischen Gewölben, Kanalschächten usw. verschanzt haben, haben offenbar durch die Artilleriebeschießung nur geringe Verluste erlitten.

## Chinesische Flußsperrung aus Dampfern am Whangpu



Um das Vordringen japanischer Kriegsschiffe auf dem Whangpu zu verhindern, hatten die Chinesen eine Anzahl japanischer Dampfer gegenüber dem berühmten Bund von Schanghai auf dem Whangpu versenkt. Unser Bild zeigt die versenkten japanischen Dampfer, von denen lediglich die Schornsteine u. Oberteile sichtbar sind. (Scherl-Bilderdienst-M.)

# 3000 Menschen den Hai-fischen vorgeworfen

GRAUENVOLLE SCHLÄCHTEREI IM INNERN VON HAITI.

Wie bereits berichtet, ist es an der Grenze zwischen Haiti und San Domingo zu Ueberfällen auf haitianische Auswanderer gekommen, von denen mehrere Tausend getötet und den Hai-fischen vorgeworfen wurden.

Durch Mitteilung des amerikanischen Staatssekretärs Welles erfuhr die Öffentlichkeit von einer grauenvollen Schlächtereier auf der Insel Haiti, bei der die ganze Wildheit der schwarzen und mulattischen Bewohner zum Ausbruch gekommen ist.

Von den beiden Staaten, die sich politisch in die Insel Haiti teilen, ist die Republik Haiti die räumlich kleinere, zählt aber nach der Bevölkerungszahl doppelt so viel wie San Domingo, die Dominikanische Republik. Klima und geologischer Aufbau gewähren nur in den Randgebieten fruchtbare Landwirtschaft. Der bergige und zum Teil auch bewaldete Hauptteil der Insel, in dem Höhen bis zu 3000 Metern erreicht werden, erschwert die Lebensbedingungen der Binnenbewohner. Daher kommt es, daß die Nachkommen der Neger und Mulatten bisweilen ein richtiges Nomadenleben führen.

Bei diesem Hin und Her der Bevölkerung ist es nicht zu vermeiden, daß gelegentlich auch die Grenze zwischen den beiden Republiken überschritten wird. Uebrigens ist sie heute noch an manchen Stellen unsicher und ungenau, obwohl bald 100 Jahre verflossen sein werden, daß sich San Domingo als Mulattenstaat mit spanischer Sprache von dem Negerstaat Haiti mit französisch-kreolischer Sprache abtrennte. Zwischen den beiderseitigen Bevölkerungen herrscht schon aus rassistischen Gründen eine ständige Spannung, die zeitweilig in blutige Streitigkeiten ausartet.

Zu einem besonders schlimmen und politisch nicht ungefährlichen Zusammenstoß ist es vor wenigen Wochen im Innern des Landes gekommen. Es ist bezeichnend für die Verkehrsverhältnisse auf Haiti, daß man jetzt genauere Kunde von den schrecklichen Er-

eignissen erhält, die sich, um Oktobermitte im Hinterland des Hafens von Montecurito abgespielt haben. Die Not der haitianischen Grenzbevölkerung war im Laufe des Sommers deart gestiegen, daß sie eine Hungersnot befürchtete. Mehrere Tausend Haitianer wanderten nach San Domingo aus, weil

## Heldengedenken in England



Auf dem »Feld der Erinnerung« an der Außenseite der Westminster-Abtei in London pflegen die Hinterbliebenen der im Weltkrieg Gefallenen jedes Jahr am Waffenstillstandstage kleine Kreuze zur Erinnerung an die toten Helden einzupflanzen. Auch in diesem Jahr wird das »Feld der Erinnerung« mit vielen Kreuzen besteckt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

dessen Boden an sich reicher ist als der von Haiti, und verdingten sich als landwirtschaftliche Arbeiter, Zuckerrohrschneider, Viehzüchter und dergleichen bei dominikanischen Farmern und Plantagenbesitzern. Obwohl sie zum Teil zu noch niedrigeren Löhnen arbeiteten als die eingeborenen Dominikaner, erblickten diese in den ausgewanderten Haitianern eine unerwünschte Konkurrenz. Ihre Sprecher wiegelten die Grenzbevölkerung auf die sich schließlich erhob, um die unerwünschten Haitianer zu vertreiben. Drei Tage und drei Nächte dauerten die blutigen Zusammenstöße, die schließlich mit der Flucht der Haitianer endeten. 3000 Männer, Frauen und Kinder kamen dabei ums Leben. Es ist bezeichnend für die aufgestachelten Leidenschaften, daß die an Zahl überlegenen und deshalb erfolgreichen Dominikaner die Leichen der Haitianer ins Meer hinabwarfen und ihnen ein graufiges Festmahl bereiteten.

Nominell sind beide Republiken zwar selbstständig, doch stehen sie unter einem gewissen amerikanischen Protektorat. Es ist deshalb auch Sache der USA, den Konflikt zu lösen. Wahrscheinlich wird Washington die Kosten einer Umsiedlung der etwa 15.000 zählenden haitianischen Emigranten auf sich nehmen. Zu einem Kriege wird es nicht kommen, da Washington ihn nicht will.

## König Boris führt englischen Expreszug

König Boris von Bulgarien weilt zur Zeit in London, nicht zum offiziellen Staatsbesuch, sondern sozusagen als Privatmann. Da er die Leidenschaft hat, Lokomotiven zu steuern, ist er dieser Leidenschaft in England nachgegangen. Als Führer eines britischen Expreszuges erreichte er auf einer 94 Meilen langen Strecke eine Rekordgeschwindigkeit von 88 Meilen pro Stunde. Er hatte diese Geschwindigkeit bisher auf bulgarischen Bahnen nicht zu schaffen vermocht und freute sich schrecklich.

Am Rekordtag verließ der König am frühen Morgen sein Hotel und fuhr nach dem russigen und schmutzigen Euston-Bahnhof. Hier zog er einen Monteurkitzel über, setzte sich eine Kappe auf den Kopf und kletterte auf den Führerstand der Stromlinienmaschine des sogenannten »Coronation-Scot«, des schnellsten Expreszuges der »London, Midland und Scotland Eisenbahn-Gesellschaft«. Tausende von Arbeitern, die auf den Bahnsteigen der durchfahrenden Stationen standen, um die Züge zu erwarten, die sie an ihre Arbeitsstätte bringen sollten, beobachteten den königlichen Lokomotivführer. Die Beamten, die mit auf der Lokomotive fuhren, berichteten nachher, daß der König mit außerordentlichem Geschick, gewissenhaft und mit Selbstverständlichkeit seine Arbeit verrichtet habe.

Die Leidenschaft des Königs, der seit 27 Jahren sich diesem »Lokomotivsport« hingibt, ist so groß, daß er es an der Endstation ablehnte, nachher im Pullman-Wagen nach London zurückzufahren; da zufällig eine Maschine nach dem Euston-Bahnhof von London zurückgebracht werden mußte, stieg er ein und verbrachte auch die Rückfahrt wieder auf dem Führerstand.

Besondere Freude empfand der König bei der Ankunft in London, als die Direktion der Eisenbahn-Gesellschaft ihm ein Modell im Spielzeugformat von dem Expreszug, den er eben geführt hatte, überreichen ließ.

## Entführung einmal umgekehrt

Zigeunerfamilie kämpft um ihre entführte Tochter.

Die Doppelentführung, in deren Mittelpunkt eine hübsche Zigeunerin stand, wird augenblicklich in Paris lebhaft belacht.

Das war eine Aufregung, als in der vorigen Woche die Tänzerin eines nur von Zigeunern betriebenen Musikkabarets plötzlich entführt wurde. Die Polizei war freilich von Anfang an der Meinung, daß es sich um eine abgekurtete Geschichte handele. Die schöne 23-jährige Zigeunerin Marussia hatte sich nämlich in einen netten jungen Pariser verliebt. Da sie nach den strengen Gesetzen ihres Stammes ausgestoßen wird wenn sie einen Nichtzigeuner heiratet,

hatte sie die ganze Entführung offenbar inszeniert, um die Einwilligung ihrer Eltern auf diese Weise zu bekommen. Ob wohl bei dieser Gelegenheit viel mit Revolvern herumgefuchelt wurde, war nichts weiter geschehen.

Nach einiger Zeit stellte sich heraus, daß Marussia gar nicht so weit von ihrer elterlichen Wohnung in Paris bei ihrem Freunde lebte. Man ließ ihr Nachricht zukommen, daß ihre Mutter schwer erkrankt sei. Sie merkte freilich sofort die Falle und holte sich einige Polizisten zur Hilfe. Kaum hatte sie ihr Elternhaus betreten, als sie von ihren Brüdern ergriffen und fortgeschleppt wurde. Auf ihre Hilferufe eilten die Polizisten herbei, und schließlich versöhnte man sich allseitig auf der Grundlage, daß Marussia nicht nur Zigeunerin, sondern auch Pariserin sei, also in ihrer Liebe Freiheit genösse.

## Amsterdam bewundert „Urwaldschönheit“

**Birmanin will sich einen Mann kaufen.**

Nach holländischen Zeitungsmeldungen erregt im holländischen Publikum und in Kunstkreisen eine Kolonialschönheit aus Birma großes Aufsehen.

In einem Amsterdamer Zirkus tritt seit einigen Tagen eine Birmanin auf, die den Hals in unglaublich hohen metallenen Ringen spiralförmig »eingesargt« hat. Der Kopf sitzt buchstäblich auf diesen Ringen auf, sie kann ihn kaum bewegen. Auch die Füße sind von diesen eisernen Drahttringen umspannt, die ein ganz ansehnliches Gewicht haben. Diese birmanische Schöne kam aus ihrem Heimatwald nach Europa, um Geld zu verdienen. Eine holländische Bildhauerin modellierte ihren Kopf, Maler bannen sie auf die Leinwand. Und die schwarze Birmanin hält immer die Hand auf und lacht, wenn man ihr die klingenden Geldstücke überreicht.

Warum sie das getan hat? — Sehr einfach. In ihrer Heimat ist es üblich, daß sich die Frauen einen Mann »kaufen«. Da aber die Birmanin kein Geld hatte u. auch keine Aussicht besaß, in ihrer Heimat zu Geld zu kommen, verfiel sie auf den Ausweg, sich für Geld sehen zu lassen. Es gibt genug Menschen, die sie wie ein Wundertier anstarren. Die dunkle Schöne macht sich nichts daraus, sie lacht ein breites Lachen und träumt von einer eigenen Hütte in ihrem Heimatdorf und einem Mann, den sie sich selbst aussuchen kann.

Nun hat sie genug Geld zusammengespart, einige Jahre im Zirkus und als Modell haben genügt, um sie für ihre Begriffe zur reichen Frau zu machen. Sie hütet ihren Schatz sehr sorgfältig und wird sich demnächst auf einem Dampfer wieder nach ihrer asiatischen Heimat einschiffen, um . . . einen Mann zu kaufen. Vielleicht hat sie vor ihrer Abreise auch schon ein Auge auf einen braven Jüngling geworfen, und wenn er noch frei ist, und sich nicht schon an eine andere Stammesgenossin verkauft hat . . . wer weiß?

Die Birmanin sieht sehr zufrieden aus. Warum sollte sie auch nicht. Sie kennt es nicht anders. Sie ist in dem Glauben erzogen worden, daß sie sich einmal einen Mann kaufen muß. Dafür arbeiten die birmanischen Frauen und rackern sich ab, sie wollen auch einmal eine eigene Hütte und Kinder und einen Acker und Vieh und was dazu gehört, besitzen. Und die Hauptsache . . . einen Mann. — Man kann es der Birmanin nicht verdenken, wenn sie den praktischeren und mühseligeren Weg über Zirkus und Bildhaueratelier wählte, um ans Ziel ihrer Wünsche zu gelangen.

b. **Gerhart Hauptmann zum Geburtstag.** Gerhart Hauptmann feiert am 15. November in voller Schaffenskraft seinen 75. Geburtstag. Gleichsam als Gratulanten haben sich eine Reihe großer Schauspieler, Schriftsteller, Journalisten und Photographen zusammengetan, deren Rollenbilder und Beiträge im neuen Heft der »W o c h e« einen umfassenden Bericht über das Schaffen, die Werke und das Leben dieses großen deutschen Dichters geben.

# Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 11. November

## Ohne bessere Zugsverbindungen — kein Fremdenverkehr!

**DIE FREMDENVERKEHRSINSTITUTIONEN FÜR EINE AUSGIEBIGE KORREKTUR DER FAHRPLANORDNUNG IM KOMMENDEN JAHR. — DIE BEDÜRFNISSE NORDSLOWENIENS MÜSSEN WEITESTGEHEND BERÜCKSICHTIGT WERDEN.**

Im Gebäude der Wirtschaftskammer in Ljubljana fand gestern eine Konferenz der Vertreter der einzelnen Fremdenverkehrsinstitutionen Sloweniens und der an der Hebung der Fremdenindustrie interessierten Faktoren statt, in der vor allem die Forderungen und Wünsche der Bevölkerung durch die Repräsentanten der einschlägigen Organisationen zur Sprache gebracht wurden.

Der Direktor des dortigen Fremdenverkehrsverbandes Dr. Žižek erstattete einen ausführlichen Bericht über den gegenwärtigen Stand des Fremdenverkehrs in Slowenien und legte den verantwortlichen Faktoren dringend nahe, entsprechende Maßnahmen zu treffen, um diese wichtige Einnahmequelle nicht zum Versiegen zu bringen. Die Banatsverwaltung müsse die Institutionen, die sich die Hebung des Fremdenverkehrs angeeignet sein lassen, reichlicher dotieren. Das Zetabanat beispielsweise, wo der Fremdenverkehr noch wenig entwickelt ist, wendet jährlich weit über eine Million auf, während das Draubanat nicht einmal eine halbe Million Dinar für diesen Zweck zur Verfügung stellt. Es sei alles daran zu setzen, die Fremden in unsere Gegenden zu jeder Jahreszeit anzulocken und ihnen für ihr Geld auch wirklich etwas zu bieten.

Im Laufe der Debatte wurden verschiedene Wünsche und Forderungen vorgebracht, in erster Linie in der Frage der besseren Verbindungen im nächstjährigen Zugsfahrplan. So wurde u. a. hervorgehoben, daß der Oberbau der Bahnstrecken ausgebessert werden muß, um die Fahrtgeschwindigkeit zu erhöhen und dadurch die Fahrzeit zu verkürzen. Der wichtige Knotenpunkt Zidani most muß erweitert werden und einen Insepperron erhalten. Auf die Linie nach dem aufstrebenden Badeort Slatina Radenci ist besondere Sorgfalt zu verwenden. Das Bahnpersonal ist zu vermehren und für den verantwortungsvollen Dienst zu befähigen, wo dies noch nicht der Fall sein sollte.

Unbedingt ist es erforderlich, daß die Zahl der Lokalzüge, wenigstens auf den Hauptlinien, vermehrt wird und beschleunigte Fernzüge mit weniger Aufenthalten eingeführt werden. Hoffentlich wird in absehbarer Zeit auch Slowenien Motorzüge erhalten, die jedoch auch dem Fernschnellverkehr dienen müssen. Die Bahndirektion hat alle Pullmanwagen anzufordern, die ihr gehören, aber in anderen Teilen des Staates rollen. Für Reisende, die lange Strecken zu bewältigen haben, müsse unbedingt vierachsige Wagen zur Verfügung gestellt werden.

Die Verbindungen mit den Fremdenverkehrsorten sind im neuen Fahrplan weitestgehend zu berücksichtigen. Es müssen in der Saison an Samstagen Bäderzüge in Dienst gestellt werden, so auch zwischen Budapest und Rogaška Slatina sowie zwischen Bled und diesem Badeort. Der in den beiden vergangenen Saisonen verkehrende Schnellzug Jesenice—Split bzw. Sušak und Beograd ist auch im Winter zu führen, um den regelmäßigen Zug zu entlasten, wobei die Saisonverbindung Maribor—Zidani most aufrechterhalten bleiben muß. Es wäre sehr erwünscht, Schritte zu unternehmen, damit die vom österreichischen Schnellzug Wien—Graz durchlaufene Strecke bis Maribor verlängert wird, um auf diese Weise auch im Winter eine neue durchgehende Verbindung zwischen Mitteleuropa und der Adria bezw. der Residenz zu gewinnen. Vor allem aber sind neue direkte Wagen, auch bei Personenzügen, einzustellen. Für die Schüler und Arbeiter sind bessere Zugsverbindungen zu schaffen, wozu auch verschiebende Lokomotiven mit einem

oder zwei Wagen verwendet werden können.

Der Vertreter der Bahndirektion gab die Zusicherung, daß die Bahnverwaltung die vorgebrachten Anregungen weitestgehend berücksichtigen und ihnen in der neuen Fahrordnung Rechnung tragen werde. Der Vorsitzende Hofrat Dr. Marn resümierte die geäußerten Wünsche, worauf eine Abordnung ihre Wünsche dem Banus Dr. Natlačen verdolmetschte, der sich ebenfalls bereit erklärte, in seinem Wirkungskreise alles zu veranlassen, was der Hebung des Fremdenverkehrs dienlich sein kann, und an den maßgebenden Stellen in Beograd die Forderungen Sloweniens nachdrücklichst zu vertreten.

## Frecher Betrug

Beim Mariborer Bezirksstrafenausschuß erschien Dienstag ein Mann, der sich für den Besitzer Josef K o j i t o aus Duplet ausgab und den Gegenwert für den gelieferten Schotter im Betrage von 10.000 Dinar zu erhalten wünschte. Der Mann war zwar niemandem bekannt, doch wurde ihm die Summe glatt eingehändigt. Gestern erschien wieder ein Josef Kojito und verlangte sein Geld. Es stellte sich nun heraus, daß es sich im ersten Falle um einen Betrüger handelt, der sich für den wirklichen Gläubiger ausgab und mit dem erhaltenen Geld verschwand. Von ihm fehlt bisher jede Spur.

## Opfer einer Mystifikation

Wie bereits gestern berichtet, brachte die hiesige Obstfirma Johann S t i l i c h bei der Polizei zur Anzeige, es liege die Annahme nahe, ihr Jagdreber Vertreter D e g r a z i a sei verschwunden. Hierbei stütze sie sich insbesondere auf ein Telegramm das sich nachträglich als gefälscht erwies. Der Vertreter wurde tatsächlich in Zagreb festgenommen und nach Maribor gebracht. Es stellte sich aber bald heraus, daß es sich um eine ganz gemeine Mystifikation handelt. Nach dem verantwortungslosen Absender des Telegramms wird gefahndet.

## Großer Einbruch in Selnica

In das Gemeindeamt in Selnica a. Dr. wurde in der vergangenen Nacht ein schier unglaublich frecher Einbruch verübt. Bisher noch unbekannt Täter schlüpfen sich in die im Erdgeschoß liegende Gemeindefinanzkasse und machten sich sofort an die Öffnung der Kasse. Tatsächlich gelang es ihnen, diese zu öffnen und einen Betrag in der Höhe von nahezu 10.000 Dinar zu erbeuten. Die Täter konnten unbehelligt entkommen, obgleich sich im Obergeschoß des Gebäudes die Gendarmerie befindet. Vom Einbruch wurde heute auch die Mariborer Polizei verständigt, die sofort den Daktystenposten entbandte.

m. **Todesfälle.** Im jugendlichen Alter von 18 Jahren ist gestern die Mittelschülerin Paula V o l a j gestorben. Ferner verschied gestern der Tischlergehilfe Johann K r a m b e r g e r im Alter von 53 Jahren. R. i. p.!

m. **Promotion.** Morgen wird an der Universität in Ljubljana der Hörer Franz Z e b o t, ein Sohn des Mariborer Vizebürgermeisters, zum Doktor der Rechte promoviert werden. Es ist dies bereits der zweite Sohn unseres Vizebürgermeisters, der den Doktorhut erhält. Wir gratulieren!

m. **Der erste Schnee.** Nachdem gestern vormittags ein recht unfreundlicher Herbstregen eingesetzt hatte, begann es gegen Abend ganz überraschend zu schneien. Heute frühmorgens bedeckte Stadt und Land der erste Schnee, der

zwar noch recht wässrig ist, aber immerhin eine Höhe von mehreren Zentimetern aufweist. Die Temperatur sank bis auf 3 Grad ober dem Gefrierpunkt und auch das Barometer ging auf 732 zurück.

m. **Aus der Theaterkanzlei.** Wegen plötzlicher Erkrankung mehrere Darsteller muß die für heute, Donnerstag, angesetzte Vorstellung des »Revisors« ausfallen. Anstatt dessen wird die Bauernkomödie »Die drei Dorfheiligen« gegeben. Das Abonnement C bleibt, sollte aber jemand das Stück bereits im Vorjahre gesehen haben, so möge er bei der Theaterkasse vorsprechen, um der nächsten Aufführung des »Revisors« beiwohnen zu können.

m. **Wichtig für Reserveoffiziere.** In der Zeit vom 1. Dezember l. J. bis zum 15. März 1938 wird ein unverbindlicher Reitkurs für Kavallerie- und Artillerie-Reserveoffiziere abgehalten. Interessenten haben sich bis zum 18. d. im städtischen Militäramt zu melden. Ferner wird, wie im Vorjahre, auch heuer ein besonderer Kurs für die Ablegung der Hauptmannsprüfung veranstaltet, der in der Zeit vom 15. November bis zum 15. Feber stattfinden wird. Anmeldungen bis zum 13. d. im städtischen Militäramt

m. **Ein kostbarer Flügel beim Konzert Firkušny.** Der weltbekannte Pianist Rudolf Firkušny, der Montag, den 15. d. um 20 Uhr im Unionsaal ein Konzert gibt, wird einen kostbaren Flügel verwenden, der von einer bekannten tschechoslowakischen Klavierfabrik zu diesem Zweck nach Maribor gesandt wird. Unser Publikum wird demnach nicht nur den Meister, den das verstärkte Orchester der »Glasbena Matica« begleiten wird, hören, sondern auch ein kostbares Musikinstrument bewundern können. Die Karten sind beim »Putnik« im Vorverkauf erhältlich.

m. **Aus dem Künstlerklub.** Die musikalische Jury, die die Wahl über die eingesendeten Kompositionen des Marsches »Die Mariborer Segelflieger« zu treffen hat, tritt gemeinsam mit den Klubmitgliedern am Freitag, den 12. d. M. um 20 Uhr im Cafe »Bristole« zusammen. Die Vorbereitungen für die im November stattfindende Kunstwoche, deren Höhepunkt ein Konzert mit Uraufführungen sein wird, sind im vollen Gange.

m. **In der Volksuniversität in Studenci** wird heute, Donnerstag, die neue Vortragssaison eröffnet und zwar spricht Professor Rudolf über das Thema »Krieg und Frieden vom wirtschaftlichen Standpunkt«. Der Vortrag findet um 19 Uhr in den Räumen der Knaben-Volksschule in Studenci bei freiem Eintritt statt. Anschließend folgt ein Auftritt des Gesangvereines »Enakost«.

m. **Einer Betrügerin aufgesessen.** Dem Besitzersohn Stefan Gradišnik und dessen Schwester bot sich in Vukovski dol eine Frau an, beiden in der Stadt eine Beschäftigung zu beschaffen. Allerdings forderte sie eine Kautions von 200 Dinar sowie die Arbeitsbücher. Gradišnik und seine Schwester mußten sich aber gar bald davon überzeugen, daß sie einer geriebenen Betrügerin aufgesessen waren. Der Gendarmerie gelang es bereits, das Frauenzimmer in der Person einer gewissen J. L. festzunehmen.

b. **Der Krieg in der Wischberggruppe.** Berichte einstiger Mitkämpfer, herausgegeben von Norbert Nau. Großoktav, 108 Seiten Text, 73 Bilder auf 34 Tafeln in Kupfertiefdruck, 2 große Panoramen. In Leinenband RM. 5,50, S 11.—. Leykam-Verlag, Graz. Die Schönheit der Julischen Alpen hat Altmeister Kugy in seinen unübertrefflichen Werken erschlossen und damit diesen Bergen eine Legion von Freunden gewonnen. Sie alle werden dieses Buch mit Freuden begrüßen, es berichtet von den Kriegsjahren in der Wisch-

berggruppe. Ein junger Bergsteiger hat es sich zur Aufgabe gemacht, der Nachwelt ein möglichst vollkommenes und treues Bild vom Leben im Frontabschnitt der Wischberggruppe zu überliefern. Ein erfahrener Stab ehemaliger Mitkämpfer stand ihm dabei hilfreich zur Seite. Pater Klug erzählt von seinen kühnen Bergfahrten, Ingenieur Horn von seiner verwegenen Kletterei am Montasch, die ihn mitten durch die italienischen Feldwachen auf einen Beobachtungspunkt von unermeßlicher Wichtigkeit führte; die blutigen Kämpfe um den Kleinen Mittagskofel, die Durchbruchsschlacht von Neva ziehen in dramatisch bewegten Bildern vorüber. So ist eine lebendige und fesselnde Schilderung dieses schönsten und romantischsten Teiles der Kärntner Gebirgsfront in Berichten seiner einstigen Verteidiger und in prachtvollen Lichtbildern entstanden.

**m. Zwei Finger verloren.** Die Weberin Aloisie Bradac kam mit der rechten Hand in die Webmaschine, wobei ihr zwei Finger zerfleischt wurden.

**m. Zugelaufener Hund.** Ein kleiner weißer Hund ist der Hausbesorgerin Antonie Postrak in Ribniško selo 10 (Krečvina) zugelaufen, wo ihn der Verlastträger abholen kann.

**m. Diebstähle.** Dem Orgelschüler Melchior Dobovičnik kam gestern am Slomškov trg ein Perfekt-Fahrrad mit der Evidenznummer 102.998 abhanden. — Dem in der Ljubljanska ulica wohnhaften Hilisarbeiter Franz Krajnc wurde gestern aus dem Wohnzimmer eine silberne Taschenuhr samt Kette im Werte von 650 Dinar gestohlen.

**m. Zusammenstoß.** Am Hauptplatz stieß gestern ein mit Baumstämmen beladener Fuhrwagen mit dem rückwärtigen Teil gegen einen Kraftwagen, wobei an diesem die Windschutzscheibe sowie die beiden Lampen in Trümmer gingen.

**m. Von einem Hund angefallen** wurde gestern die Hauptmannstochter Draga Lupšina, wobei sie ins rechte Knie gebissen wurde.

**\* Einen Gesellschaftsabend** veranstalteten am Samstag, den 13. d. um 20 Uhr im weißen Saal der Union-Brauerei die Handelsangestellten unter Mitwirkung des Kaufmännischen Gesangvereines. Alle Freunde und Bekannten sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

### Aus Ptuj

**p. Tödliche Blutvergiftung.** Der 41-jährige Besitzer Anton Doberšek aus Stopno bei Makole zog sich am vorigen Samstag beim Ackern eine Verletzung am Fuße zu, zu der sich bald eine Blutvergiftung gesellte. Doberšek ging erst zum Arzt, als es bereits zu spät war. Dienstag abends ist er im hiesigen Krankenhaus der Blutvergiftung erlegen.

**p. Abgestrafte Unruhestifter.** In Sv. Vid kam es im Juni anlässlich der Assentierungen zu Gewalttätigkeiten, wobei sich insbesondere ein gewisser Franz Vidovič bemerkbar machte. Vidovič hatte sich jetzt deshalb vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten, das ihn mit einer Arreststrafe von zwei Monaten bedachte, während seine jugendlichen Kumpanen mit Arreststrafen von 7 bis 14 Tagen davonkamen.

**p. Von einem Stier angefallen** wurde in Boroslavci bei Mala Nedelja der 37jährige Straßenaufräumer Matthias Horvat, wobei er Frakturen an beiden Beinen sowie am linken Arm erlitt. Mit dem Rettungswagen wurde er ins Krankenhaus nach Ptuj überführt.

**p. Verhängnisvoller Sturz.** In Sv. Barbara (in der Kollos) war der 54jährige Keuscher Martin Karo mit der Reparatur des Daches beschäftigt. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte kopfüber zu Boden, wobei er mehrere Rippenbrüche sowie Verletzungen am ganzen Körper erlitt.

**p. Zwei Überfälle.** Als der 47jährige Besitzer Josef Zajšek aus Trnovec am vergangenen Dienstag spät abends heimwärts ging, fielen über ihn mehrere Burschen her und richteten ihn schlimm zu-

Das Opfer eines ähnlichen Überfalles wurde der 25jährige Besitzerssohn Franz Salamun aus Sakušak, der hierbei eine gefährliche Kopfverletzung erlitt und bewußtlos zusammenbrach. Beide wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

**p. Im Stadtkino** wird am Samstag um 20 sowie am Sonntag um halb 19 Uhr und um halb 21 Uhr das packende Schauspiel »Drei Monate im Paradies« mit R. Montgomery vorgeführt. Im Beiprogramm die neueste Wochenschau und ein jugoslawischer Kulturfilm.

**Wenn Schlaflosigkeit und hoher Blutdruck warnende Zeichen geben, dann nur coffeinfreien KAFFEE HAG**

### Der neue Film „Standzuschütze Bruggler“

Nach den vielen Kriegsfilmen der letzten Zeit, die den Kampf der Maschinen zeigten und den Soldaten bloß als Teil einer gewaltigen Masse, die vor dem Zuschauer nur in ihrer heroischen Gesamtheit in Erscheinung trat — zum Unterschied von diesen Bildern bringt der neue Film der Ufa eine Handlung, die den einzelnen Menschen in den Vordergrund stellt und erkennen läßt, daß es auf die Tatkraft und Geistesgegenwart eines jeden Soldaten angekommen ist, um der gewaltigen Schwierigkeiten des ungleichen Kampfes Herr zu werden.

Der Film führt uns an die Tiroler Front, in die Berge, wo die Standzuschützen, das letzte Aufgebot der Heimat, gediente Kaiserjäger, oft dem Greisenalter nahe, und junge Burschen, die Angriffe des Feindes abwehren. Wir lernen sie alle persönlich kennen, in ihrem Dorf, von wo sie gemeinsam unter Führung ihres von ihnen gewählten Hauptmannes in die Felsen steigen. Prachtvolle Gestalten, Männer, denen das Leben seine Ruten ins Gesicht geschnitten hat, von Begeisterung und tiefer Liebe zur Heimat erfüllt.

An senkrechten Felsen empor, über künstliche Pfade, Leitern und Brücken geht es empor. Wie Adlerhorste hängen oft die Unterstände zwischen den Felspalten. Hier leben und kämpfen die Standzuschützen. Es werden ihrer mit der Zeit immer weniger. Verstärkung tut not. Der Feind erfährt es und unternimmt einen Angriff auf die Linie. Im rechten Augenblick kann der junge Bruggler eine herbeimarshierende Kompagnie verständigen. Die strategisch außerordentlich wichtige Stellung wird gerettet. Eine goldene Medaille ist die Auszeichnung für diese Tat.

Nach dem Roman von Anton Graf Bossi-Fredrigotti hat Werner Klingler einen überaus wertvollen Film geschaffen. Jeder der vielen Darsteller bietet für sich eine Meisterleistung, es sind keine Schauspieler, die wir hier agieren sehen, sondern Menschen, deren tragisch-heroisches Schicksal wir miterleben. Herrlich die Naturaufnahmen, die zum Großteil Rahmen und Hintergrund des packenden Geschehens bilden.

### Radio-Programm

Freitag, 12. November.

**Ljubljana,** 12 Schallpl. 18 Frauenstunde. 18.40 Französisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Orgelkonzert. — **Beograd,** 18.50 Volksmelodien. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volksbräuche (aus Zagreb). — **Prag,** 16.35 Bläserquintett. 18.15 Deutsche Sendung. 19 Schallpl. 19.30 „Mignon“, Oper von Thomas — **Zürich,** 18.35 Musik moderner Meister. 20.15 Liederabend. — **Budapest,** 19 Lieder. 20.35 Konzert. — **Paris,** 19.45 Klavierfest. 21.30 Hörspiel. — **London,** 20.30 Konzert. 21.15 Kammermusik. — **Malland,** 19 Konzert. 21 Operettenabend. — **Wien,** 7.10 Schallpl. 11.25 Konzertstunde. 12 Mittagskonzert. 15.15 Lieder und Arien. 16.05 Musik von L. v. Beethoven. 17.20 Konzert. 17.50 Jodlertrio. 18.25 Schönes, reines Deutsch. 19.25 Tanzmusik. 20 Lustspiel. — **Berlin,** 18 Bunter Melodienkonzert. 19.10 Unterhaltungskonzert. 20 Tanzmusik. — **Breslau,** 18.15 Kleines Konzert. 19.15 Seite klingt

eine Melodie. 20 Militärabend. — **Leipzig,** 18 Buchbericht. 19.10 Militär fest. 20.10 Lustig und froh! — **München,** 17.15 Konzert. 19.10 Solistenstunde. 21 Ferien-Erinnerungen. 22.40 Tanzmusik.

### Aus aller Welt

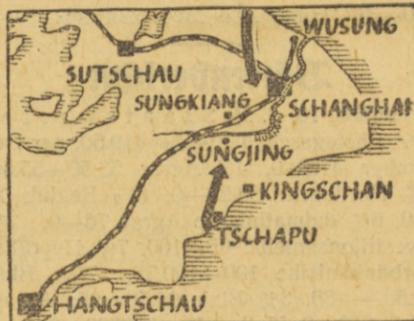
#### Schwedische Königsfamilie zeigt Handarbeiten

Eine nicht alltägliche Ausstellung fand dieser Tage im Rathaus zu Stockholm statt. Es wurden »Handarbeiten« gezeigt, die nur von Männern erzeugt worden waren, deren »jüngster«... 65 Jahre alt war. Der schwedische König befand sich mit seinen 80 Jahren gewissermaßen noch unter der »jungen Generation«, denn den Altersrekord hielt ein Mann im Alter von 104 Jahren. Es zeigte sich, daß der König von Schweden nicht nur ein hervorragender Tennisspieler, sondern auch ein sehr geschickter Heimkünstler ist. Er hat zwei selbstgestickte Schirme, ein Kissen, zwei Stühle mit dazu gehöriger Polsterung ausgestellt, die die Bewunderung namentlich der weiblichen Besucher hervorriefen.

Auch Prinz Oscar Bernadotte, der älteste Bruder des Königs, überraschte mit kunstvoll geknüpften Teppichen, die er selbst hergestellt und Prinz Carl, Präsident des Roten Kreuzes, stellte sein Buch »Ich erinnere« aus. Prinz Eugen dagegen, der sich als stimmungsvoller Maler längst einen Namen in der Künstlerwelt zu verschaffen wußte, zeigte eine Reihe seiner Gemälde.

Auch eine große Anzahl »älterer Herren« zeigte selbstgefertigte Handarbeiten, die den Neid der Damen hervorriefen. Stickereien, Kreuzsticharbeiten, Flecht- und Wirkarbeiten usw. In reicher Auswahl zeigte sich der Fleiß und die Liebe... männlicher Hände. Und keine ausgestellte Arbeit war von einem Mann unter 65 Jahren.

#### 30.000 Japaner im Rücken der Chinesenfront vor Schanghai



Japanische Truppenlandungen in der Nähe von Tschapu, 50 Kilometer südöstlich von Schanghai, haben sich jetzt zu einer ernsthaften Gefahr für die chinesischen Verteidiger der Stadt entwickelt. Mindestens 30.000 Mann sind bereits gelandet worden und haben den Vormarsch auf Schanghai angetreten. Einzelne Truppenteile haben den Whangpu bereits überschritten und stehen somit schon im Rücken der chinesischen Verteidiger. (Scherl-Bilderdienst-M.)

### Freude mit Blumen

Die Gießregeln sind recht einfach geworden, gegossen wird nur, wenn die Pflanzen trocken sind. Nur die Blumenzwiebeln, die getrieben werden, müssen regelmäßig begossen werden.

Die Ueberwinterungsräume müssen an warmen und sonnigen Tagen reichlich gelüftet werden. Es trägt nicht nur zum Gedeihen der Pflanzen bei, sondern macht sie auch hart und widerstandsfähig gegen Temperaturschwankungen und alle Schmarotzer. Nur bei Frost müssen die Fenster geschlossen bleiben.

Bei überraschendem Frost müssen alle Pflanzen rechtzeitig von den Fenstern weggestellt werden. Ueber die Behandlung der einzelnen Pflanzengattungen im Winter ist schon im Vormonat eingehend geschrieben worden. Bei vielen gehölzartigen Pflanzen (Fuchsien, Azaleen und andere), die nicht alljährlich umgefropft werden, bildet sich oft

### Mariborer Theater

Mittwoch, 10. November um 20 Uhr: »Das Dreimäderlhaus«. Ab. D.

Donnerstag, 11. November um 20 Uhr: »Die drei Dortheiligen«. Ab. C.

Freitag, 12. November: Geschlossen.

### Tan-Kino

**Union-Tonkino.** Der Großfilm »Matura«, nach dem gleichnamigen bekannten Theaterstück von Ladislaus Fodor, mit der jungen, liebreizenden Simone Simon in der Hauptrolle. Ein Hohelied der Jugendliebe, eine entzückende Liebesgeschichte voll rührender Zartheit. Der Film schildert die ersten Gefühle eines jungen Mädchens, die Liebe einer Schülerin zu ihrem Schuldirektor. Der Film ist in deutscher Sprache und ist ein wahres Meisterwerk der Filmkunst. — In Vorbereitung der romantische Farbfilm »Ramona.«

**Burg-Tonkino.** Die jugoslawische Erstausführung des gewaltigsten Kriegsfilmes »Standzuschütze Bruggler« (Dolomiten in Flammen). Das große Heldenlied der Tiroler Standzuschützen im Weltkrieg. Im Mittelpunkt steht das Schicksal eines 17-jährigen, der durch den Krieg aus dem Theologiestudium herausgerissen wird. In die grandiosen Aufnahmen der Hochgebirgsschlachten sind Bilder eines zarten Liebeslebens verborgen. Herstellungsleiter: Peter Ostermayr. — Buch: J. Dalman. — Musik: Herbert Windt. — Bild: Karl Attenberger, Sepp Allgeier. — Spielleitung: Werner Kingler. — Darsteller: Ludwig Kerschner, Loja Chlud, Franziska Klnz, Friedrich Ulmer, Vinzenz Präßl, Beppo Brehm, Kirschner-Lang, Gustö Stark-Gstettenbauer, Eduard Köck. — Samstag um 14 und Sonntag um halb 11 Uhr der große Cowboyfilm »Blut ist kein Wasser« mit George O'Brien bei ermäßigten Preisen.

### Apothekennachdienst

Vom 6. bis 13. November versehen die Sv. Arch-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz und die Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kraja Petra trg den Nachtdienst.

saure Erde. Die Entsäuerung erfolgt am einfachsten durch Aufstreuen von Kalkstaub, der durch Aufkrallen der Erde mit einem spitzen Holz in die Erde gebracht wird. Diese Pflanzen dürfen nicht zu feucht gehalten werden.

### Kochrezepte

**h. Selleriesalat auf neue Art.** 1 schöner Selleriekopf wird geschält, roh, fein gerissen, leicht eingesalzen, eine halbe Stunde zugedeckt, so stehengelassen, mit Mayonnaise gemischt und bis zur Verwendung wieder ein bis zwei Stunden zugedeckt stehengelassen. Mayonnaise: 1 Dotter wird erst mit etwas Salz abgerührt, dann unter langsamer, nur tropfenweiser Zugabe von zirka 14 Dekagramm Oel so lange weitergerührt, bis die Masse dicklich und glänzend geworden ist (sie muß wie gut abgetriebene Butter aussehen); dann untermengt man, je nach Geschmack, etwas Salz, Zucker, Pfeffer sowie tropfenweise den nötigen Essig u. vermischt schließlich die Mayonnaise mit der gerissenen Sellerie, und läßt sie so, zugedeckt, bis zur Verwendung stehen.

**h. Billiger Mürbkuchen.** 5 Dekagramm Butter werden mit 1 Ei, 15 Dekagramm Zucker, 2 Eßlöffeln Milch abgetrieben, 5 Dekagramm geriebene Nüsse, 5 Dekag. geriebene Schokolade und eine kleine Prise Zimt eingerührt. 25 Dekagramm Mehl werden mit ½ Backpulver auf ein Brett gesiebt, damit der Abtrieb glatt verarbeitet. Die Hälfte der Masse wird in eine butterbestrichene Form gegeben, mit einer dünnen Schichte Marmelade überstrichen, vom restlichen Teig ein Gitter wie bei Linzertorte daraufgelegt und nun der Kuchen genommen, wird er mit etwas Rum betropft und mit Vanillezucker bestäubt.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Konferenz der Geldinstitute

**DIE LIQUIDITÄTSKREDITE DER NATIONALBANK ALS VIEL ZU GERING BEFUNDEN.**

Die Organisationen der Geldinstitute hielten in Beograd Mittwoch eine Konferenz ab, in der die Banken und Sparkassen Sloweniens von Direktor Doktor S l o k a r und Dr. M u r k o vertreten wurden. In der Konferenz wurde die Frage der von der Nationalbank an gekündigten Gewährung von Krediten an die Geldinstitute zwecks Auszahlung der Spareinlagen bis zur 10.000 Dinar vor allem an jene Anstalten, die durch die Abtretung der Bauernschulden an die Agrarbank und die Schuldenverringerung in eine bedrängte Lage geraten sind, erörtert.

Es wurde festgestellt, daß die in Aus-

sicht gestellten Kredite in der Gesamthöhe bis zu 250 Millionen Dinar viel zu gering sind, um alle kleinen Sparer zufriedenzustellen. Die Nationalbank müßte die angekündigte Summe bedeutend erhöhen, mindestens auf den doppelten Betrag. Stützungsbedürftig sind vor allem die kleinen Geldinstitute, die die von den Sparern anvertrauten Mittel größtenteils den Landwirten geliehen haben und deren Forderungen jetzt der Agrarbank abgetreten wurden. Die Beschlüsse der Konferenz werden der Nationalbank unverzüglich unterbreitet werden.

## Jugoslawischer Getreidemarkt

In letzter Zeit sind am Weizenmarkt in Jugoslawien mit wenigen Ausnahmen keine größere Abschlüsse verzeichnet worden. Die Auslandsmärkte zeigten Zeichen großer Nervosität, weniger unter dem Einfluß neuer Momente als vielmehr im Zusammenhange mit den flauen manchmal panikartigen Effektenbörsen und der fortgesetzten Baisse anderer wichtiger Rohstoffe. Der Markt wurde auch durch Abschwächung der Frachtraten stark beeinflußt. Im Vergleiche zu den Wertpapierbörsen sowie denen für andere Rohstoffe, muß aber zugegeben werden, daß die Rückgänge des Weizenmarktes eigentlich nicht sehr groß sind.

Der Weizenpreis ist in Rotterdam seit Ende Oktober von 7.60 auf Hollandgulden 6.87 am heutigen Tage zurückgegangen. Dieser starke Kurseinbruch hatte auch auf den Inlandsmarkt starke Preisrückschläge zur Folge. Begaweizen ist beispielsweise in ganz kurzer Zeit von 185 auf 170 Dinar gefallen und findet auch bei diesem Preise kaum Aufnahme. Wir sind somit wiederum fast bei den Preisen der »Prizad« angelangt. Bekanntlich bezahlt die »Prizad« für Theißweizen 170, für Begaweizen 169, für Waggonware ab Novi Sad 166 Dinar usw. Wie verlautet, wurden der »Prizad« bereits einige Mengen Weizen aus Serbien angemeldet u. es ist nicht ausgeschlossen, daß aus anderen Gebieten demnächst auch Weizen an die »Prizad« verkauft werden wird.

Das Maismarkt ist ebenfalls schwächer, wengleich hier die Rückgänge nicht so groß sind wie beim Weizen. Dörrmais ist von 99 Dinar, Frachtparität Indjija, auf 95 gefallen. Altmais wurde heute bereits zu 105 Dinar ausbezogen. Neumais fand für spätere Termine heute kaum Abnehmer, demzufolge ist Dezember-Jännermais auf 84 Dinar zurückgegangen. Neumais mit höchstens 19% Wassergehalt wurde zuletzt zu 91 Dinar ab Staatsgrenze bei Bahn. Aranjelovo geschlossen. In Mixedmais (mit 17% Wassergehalt) stockt das Geschäft vollständig.

In Hafer und Gerste ist ebenfalls eine Beruhigung eingetreten.

An der Produktenbörse in Novi Sad notieren die einzelnen Getreidearten wie folgt:

Weizen: 78/79 kg 2%: Bačkaer, Umgebung Novisad 171—172, Umgebung Sombor 171, Mittelbačkaer 172—173, Oberbačkaer 172—173, Bačkaer Theiß 172—174, Schlepp Theiß 173—175, Schlepp Bega 172—174, Schlepp Theiß Kanal 171—173, Oberbanate: 171—173, Südbanater 166—167, Syrmier 169—171, slawonischer 171—173.

Roggen: Bačkaer 162—164. Gerste: Bačkaer und Syrmier, neu, 63/64 K. D. 130—132.50.

Hafer: Bačkaer, Syrmier und slawonischer K. D. 122—124, Schlepp R. K. 130—132.50.

Mais: Bačkaer alt 105—107, Banater alt 101—103, Syrmier alt 105—107, Par. Indjija Dez.-Jän. 84—86, Dörr-, Par. Indjija 95—96, Dörr-, Par. Donau, Theiß Nov. 99—101.

Weizenmehl, ausschließlich Pauschal-Warenumsatzsteuer: Bačkaer und Banater K. D.: Ogg und Og 265—275, Zweier 245—255, Fünfer 225—235, Sechser 205—215, Siebener 165—175, Achter 127.50—132.50; Syrmier und slawonisches: Ogg und Og 262.50—272.50, Zweier 242.50—252.50, Fünfer 222.50—232.50, Sechser 202.50—212.50, Siebener 162.50—172.50, Achter 127.50—132.50.

Kleie in Jutesäcken: Bačkaer und Syrmier 97—99, Banater 95—97, Schlepp R. K. 98—100.

Bohnen, 2%, ohne Säcke: Bačkaer u. Syrmier 205—207, Schlepp, weiß R. K. 210—212 Dinar pro Meterzentner.

### Börsenberichte

Zagreb, 10. d. M. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 418—419.50, per Dezember 418—0, 4% Agrar 53.50—55.50, 4% Nordagrar 53.50—0, 6% Begluk 78—0, 6% dalmatinische Agrar 76—0, 7% Investitionsanleihe 95—100, 7% Hypothekbankanleihe 100—100.75, 7% Blair 85.50—86, 8% Blair 94.50—95; Agrarbank 210—0, Nationalbank 7500—0.

Ljubljana, 10. d. Devisen. Berlin 1735.53—1749.41, Zürich 996.45—1003.52, London 214.55—216.61, Newyork 4266—4302.32, Paris 145.87—147.31, Prag 151.19—152.29, Triest 224.95—228.03; österr. Schalling (Privatclearing) 8.6375, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.

× Mariborer Heu- und Strohmarkt vom 10. d. Zuführt wurden 2 Wagen Sübheu, 1 Wagen Sauerheu und 2 Wagen Grummet. Sübheu wurde zu 40, Sauerheu zu 35 und Grummet zu 40 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

× Starke Beschäftigung der Broder Waggonfabrik. Die Waggon- und Brückenbaufabrik in Brod ist in letzter Zeit mit Aufträgen überhäuft, sodaß mehrere Hundert neue Kräfte aufgenommen werden mußten und noch weiter werden aufgenommen werden müssen, vor allem Professionisten. Die Fabrik baut vor allem die große Eisenbahnbrücke für Zagreb, dann mehrere Motorwagen für die Strecke Beograd-Dubrovnik und zehn Lokomotiven, was alles im kommenden Jahr abgeliefert werden muß.

× Debetzinsen für ausländische Geldanlage in der Schweiz. Mit Rücksicht auf die Ueberschwemmung des schweizerischen Geldmarktes mit ausländischen Kapitalien mußte die Regierung zu einschneidenden Maßnahmen greifen. Ab 15. d. dürfen die Ausländer in der Schweiz nur gebundene Einlagekonten sich eröffnen lassen, wobei für die ersten neun Monate keine Zinsen bezahlt

werden. Bei sechsmonatiger Kündigungsfrist müssen sogar die Einleger dem Geldinstitut zur Deckung der Auslagen Debetzinsen in der Höhe von 1% entrichten. Von den Ausländern dürfen die Banken die Einlagen nur in ausländischen Banknoten annehmen.

## Sport

### Start zum letzten Punktegalopp

In der Fußballmeisterschaft wird am kommenden Sonntag die letzte Runde unter Dach gebracht, der heuer die Entscheidung in der Frage nach dem neuen Meister vorbehalten blieb. Das größte Interesse wendet sich dem lokalen Waffengang zwischen »Maribor« und »Zelznicar« zu, die beide auf den stolzen Titel eines Mariborer Kreismeisters Anspruch erheben. Es nimmt daher nicht Wunder, daß man in beiden Lagern alles aufzubieten im Begriffe ist, um noch diese letzten Punkte einzubeheimsen. Nicht viel minderes Interesse herrscht für das Match »Rapid«—»Cator«, das gleichzeitig in Cakovec zur Entscheidung kommen wird. Für »Rapid« ist dieser Kampf von ganz besonderer Bedeutung, da sich die Mannschaft nur mit einem etwaigen Sieg für das Finale zu placieren vermag. Das dritte Spiel zwischen »Mura« und »Gradjanst« kann »Mura« auf den dritten Platz bringen. Jedenfalls geht es nun um alles und man darf nur hoffen, daß die heurigen Punkte-kämpfe einen würdigen Abschluß nehmen werden.

### Schwerathleten marschieren auf

Samstag abends treten im großen Union-Saal die im Badersportklub vereinigten Schwerathleten zu einer Kraftprobe gegen die Box- und Ringkämpferauswahl des Zagreber Sportklubs »Herkules« auf. Die Boxkonkurrenz sieht folgende Paare vor: Badel (Zagreb) gegen Senetović (Maribor), Krpič (Zagreb) gegen Gojznil (Maribor), Mišelin (Zagreb) gegen Pitner (Maribor), Tomič (Zagreb) gegen Štrukelj (Maribor) u. Vranaričič (Zagreb) gegen Jovsenaf (Maribor). Ferner tritt der Staatsmeister und Meister der Kleinen Entente J p a v e c auf. Die Ringkämpfe werden bestreiten: Merle (Zagreb) gegen Lepenit (Maribor), Pongrac (Zagreb) gegen Kofič (Maribor), Delucca (Zagreb) gegen Čolan (Maribor), Hjalovir (Zagreb) gegen Fišer (Maribor) und Begac (Zagreb) gegen Pircher (Maribor). Pircher und Pongrac sind schon wiederholt erfolgreich hervorgetreten.

× SR. Rapid. Freitag um 20 Uhr wichtige Spielerszusammenkunft im Klubheim Hotel »Jamovec«. Es haben alle zu erscheinen! — Der Sektionsleiter.

× Das Meisterschaftsspiel »Maribor«—»Zelznicar« wird der Zagreber Zelinič leiten. Als Ersatzmann wurde Schiedsrichter Brglez (Zagreb) in Aussicht genommen.

× Die Jahrestagung des Jugoslawischen Schwimmverbandes wird am 28. d. in Zagreb stattfinden.

× Tagung des JRS. Der Jugoslawische Fußballverband hat seine diesjährige Jahresvollversammlung für den 12. Dezember ausgeschrieben.

× Die jugoslawische Tischtennismeisterschaft gelangt am Sonntag, den 14. d. in Zagreb zur Entscheidung. Auf Grund der Ergebnisse wird die jugoslawische Mannschaft für die Weltmeisterschaft bestimmt werden, die im Jänner in London zur Durchführung gelangt.

× In den australischen Tennismeisterschaften, die in Sydney stattfinden, werden sich u. a. Budge, Wato, Cramm, Henkel und Parter beteiligen.

× Ein Schwimmkampf Jugoslawien—Tschechoslowakei wird am 29. und 30. Juni in Prag ausgetragen. Am 22. bis 24. Juli werden unsere Schwimmer bei den tschechoslowa-

tischen Meisterschaften in Prag an den Start gehen.

× Mita Popović wird den Europa-Cup-Kampf Ungarn—Schweiz in Budapest leiten. Der Kampf findet bereits am 14. d. statt.

× Die englische Tennistrangliste wurde jetzt bekanntgegeben: 1. Austin, 2. Hare, 3. Tuden, 4. Lee, 5. Davis, 6. Jones, e. Wilke, 8. McPhail, 9. Haynes, 10. Oliffe. Bei den Damen lautet die Reihenfolge: 1. Round-Gittle, 2. Hartwid, 3. Scriven, 4. Stammers, 5. Heela.

× Norwegischer Trainer für Südamerika. Der norwegische Springer Ulland, der im Jahre 1934 auf der Mamutschanze in Pontrefina mit 101,5 Meter, die er allerdings stürzte, als erster Springer der Welt über die 100-Meter-Marke kam, wurde vom Verband der südamerikanischen Stivererine für den kommenden Winter als Trainer verpflichtet.

× Oesterreichs Tennistrangliste. Die Ranglistenkommission des Oesterreichischen Tennisverbandes erstellte auf Grund der Ergebnisse des Jahres folgende Ranglisten: Männer: 1. Georg Metzger, 2. Adam Baworowski, 3. Hans Redl, 4. Dr. Harry Kitzel, 5. Hartmann-Deder, 6. Karl Rusterer, 7. Dr. Kurt Egerl (Jungsbrud), 8. Willi Brofch, 9. Dr. Bronislav Goldmann, 10. Theo Spira. Frauen: 1. Trude Wolf, 2. Bisl Herbst, 3. Elfi Kriegs-Mu, 4. Erta Neumann, 5. Hilbe Walter, 6. Anita Hummer, 7. Jelly Szalan, Franz Matejka und Rosl Kraus konnten mangels Vergleichsmöglichkeiten nicht berücksichtigt werden.

× Carnera im Training t. o. geschlagen. Der italienische Boxer Primo Carnera, der sich bemüht, in England einige Kämpfe zu erreichen, trainiert derzeit in Paris. Dabei passierte ihm das Unglück, daß er von seinem Trainingspartner Delleau mit 12-Ungen-Handschuh im Training t. o. geschlagen wurde.

× Die Olympischen Winterspiele 1940 definitiv in Japan. Der Japanische Olympischeausschuß beschloß, die Olympischen Winterspiele 1940 in der Zeit vom 3.—11. Februar in Sapporo durchzuführen.

## Medizinisches

d. Wenn etwas ins Auge kommt, was auf Spaziergängen sehr leicht geschehen kann, so hüte man sich einmal, das Auge zu reiben, dann aber auch, mit den Fingern einen Versuch zur Entfernung des Insektes oder sonstigen Gegenstandes zu machen, da leicht eine unnötige Entzündung eintritt. Manchmal genügt es, wenn man das andere, nicht betroffene Auge reibt, da dann durch das die Bewegung des Augapfels mit der Tränenabsonderung der Gegenstand allmählich hinausgeschoben wird. Nützt das nichts, so läßt er sich mit einem kleinen Instrument fortbringen, das sich jedermann mit geringer Mühe selbst herstellen kann. In einem Federkiel von Huhn oder Taube, den man an beiden Seiten abgeschnitten hat, befestigt man im Mark ein Pferdehaar in Gestalt einer Schlinge nur durch Hineinschieben beider Enden. Führt man mit dieser Schlinge über das innere Auge hinweg nach der Nase zu, so bleibt das Insekt, Staubkörnchen oder sonst was in der Schlinge hängen, so daß man es leicht wegnehmen kann. Falls es sich um Kalk handelt, der ins Auge spritzt, so muß man mit den bekannten Wasserspülungen sehr vorsichtig sein. Man träufelt dabei am besten Oel ein. Jedenfalls ist sofort der Arzt aufzusuchen und natürlich auch dann, wenn es sich um Augenverletzungen verschiedener Art, namentlich durch Eisen teilchen oder Glassplitter, sowie um Stoß oder Schlag handelt.

d. Magenkrampf. Magenkrampf gehört zu den schmerzhaftesten Übeln, von denen der Mensch geplagt wird. Am besten kann ihn wohl ein geschickter Arzt beheben. Doch gilt es auch wirksame Hausmittel dagegen. Eines davon besteht in der Abkochung von Hagebutten (sogenannte Hetschepetsch), rein oder in Verbindung mit Pflaumenbrühe. Das Mittel hat den Vorteil, daß es vollkommen unschädlich ist, nicht unangenehm zu nehmen ist und in der Regel gut wirkt.

**Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!**

**FRAUENWELT**

# Es riecht nach Rebhühnern!

**Wildrezepte, aber ohne Jägerlatein**

Von Josefine Schultze.

Die Jagd ist aufgegangen, und fröhlich schallt das Halali der Hörner durch den Wald. Beutebeladen kehrt der Jäger von der Pirsch zurück: manch kapitaler Rehbock, manch prächtiger Hirsch muß in diesen Wochen sein Leben lassen, und auch die Niederjagd bringt manches Wild zur Strecke: Hasen, Fasanen und Rebhühner.

Allen großen Jagden pflegt anschließend das traditionelle Jägermahl zu folgen, aber auch der Stadtmensch, der fern von den Jagdrevieren lebt, der niemals den fröhlichen Ton des Hifthorns hört, spürt, daß die Zeit der Jagd gekommen ist. Denn überall in den Wild-Handlungen hängen die Beutestücke der Jäger- und die Hausfrau, die gerade über die Gestaltung ihres Küchzettels nachgrübelt, — greift mit Freuden zu dieser zeitgemäßen Bereicherung ihres Menüs.

Wenn erst der Duft eines eminenten Rehbratens durch die Wohnung zieht, bleibt kein Auge trocken. Es ist jener unbeschreibliche Duft, der den Feinschmecker, den begeisterten Wild-Liebhaber unwiderstehlich hinreißt. Die Zeit, in der überall Wild reichlich vorhanden ist, und zu billigen Preisen angeboten wird, reicht vom Oktober bis in den Dezember. Und niemand sollte sich die Gelegenheit entgehen lassen, gerade jetzt häufig die wohlschmeckenden Wildgerichte auf den Tisch zu bringen und dadurch Abwechslung in den Küchzetteln zu bringen!

Es gibt da so viele Möglichkeiten. Zunächst die vielen Gerichte, die die Hühnerjagd beschert: Rebhühner u. Fasanen, Wildenten — wem lachte da nicht das Herz? Nehmen wir die Rebhühner. Das »klassische« Rezept sind natürlich Rebhühner mit Sauerkraut. Dabei werden die halbausgewachsenen, schönen Rebhühner, nachdem sie vorbereitet wurden, mit breiten dünnen Speckscheiben umwickelt und in einer mit Butter bestrichenen Kasserolle weichgeschmort. Aus alten Rebhühnern lassen sich ausgezeichnete Suppen herstellen. Außerdem kann man sie noch zu einem Ragout verwenden: Man teilt die Hühner in Hälften, dämpft sie in Butter langsam weich, dann bereitet man eine dunkle Einbrenne, füllt diese mit Fleischbrühe auf, mischt einen Eßlöffel guten Wein und den Saft einer halben Zitrone darunter, und kocht Sauce und Hühner zusammen auf. Man kann kleine Mark-Klößchen, einige Stückchen Kalbsbraten in das Ragout hineingeben.

Junger Fasan muß mit ganz besonderer Liebe zubereitet werden. Am besten wird die Brust mit feinen Speckstreifen gespickt, dann brätet man ihn nach Art der Hühner am Spieß oder in der Bratröhre, jedoch etwas länger, damit die dicke, fleischige Brust auch gut durchbrät; man serviert ihn im eigenen Saft. Fasan mit saurer Sahne ist besonders etwas für Feinschmecker. Er wird genau so zubereitet, gebraten, dann häufig mit saurer Sahne begossen und endlich mit in Weißwein gedünstetem Sauerkraut auf den Tisch gebracht.

Und nun die vielen herrlichen Gerichte, die sich aus Wildfleisch aller Art bereiten lassen. An der Spitze steht natürlich die immer geschätzte Rehkeule. Man soll sie reichlich und möglichst gleichmäßig mit Speck spicken, nachdem man sie gehäutet und geklopft hat. Das Spicken geschieht am besten, indem man die Speckstreifen gegen die Faser einzieht. Mit Salz abgerieben, legt man die Keule 10 Minuten in Buttermilch, nimmt sie heraus und trocknet sie ab. — Dann wird ein haselnußgroßes Stück Butter braun gemacht und über die Rehkeule vorsichtig verteilt, sodaß alle Teile etwas abbekommen. In die Pfanne kommt Butter. Die Rehkeule wird hineingelegt, angebraten und etwas Wasser dazugegossen. Nach etwa einer halben Stunde beginnt man mit dem Beigießen der sauren Sahne. Sie darf nicht auf einmal hineinkommen, weil sie sonst weiß bleibt und

der Braten keine schöne Farbe erhält. — Sie wird löffelweise dazugegeben und mit der Sahne das Fleisch dauernd beträufelt. Man rechnet auf eine Keule von ungefähr 2 1/2 Kilo einen Viertelliter saure Sahne, 70 g Speck und 200 g Butter. Davon wird ein Teil zum Uebergießen verwendet, der andere Teil zum Braten. Nach einer Stunde wird die Keule gar, aber innen noch

rosa sein. Bratet sie 25 Minuten länger, so ist sie durchgebraten.

Oder wie wäre es einmal mit Wildraugot im Reiserand? 750 g Wildfleisch (Hase, Reh, Hirsch), 1 Zwiebel, etwas Suppengrün, 1 Nelke, 1 Lorbeerblatt und Salz nach Geschmack gehören dazu. Das Fleisch kocht man mit den Zutaten in Wasser weich. Dann bereitet

man eine dunkle dicke Mehlschwitze aus 60 g Butter, 30 g Mehl, Salz, etwas Zucker, Saft einer halben Zitrone oder Essig und 3 Eßlöffeln Rotwein und gibt das feinstwürflig geschnittene Fleisch in diese Mehlschwitze hinein. Inzwischen hat man 250 Gramm Reis in etwa 3/4 Liter Wasser mit 1 Zwiebel, etwas Salz und Suppengrün ausquellen lassen. Dann drücke man den fertigen Reis in eine ausgefettete und mit Petersilie ausgelegte Reiserandform und stürzt ihn dann auf eine tiefe Platte. Man füllt den Reiserand mit dem fertigen Ragout.

Nun läuft Ihnen schon das Wasser im Munde zusammen, nicht wahr? Alle Hausfrauen sind in dieser Zeit »von Kopf bis Fuß« auf Wildgerichte eingestellt. Wetten, daß am Sonntag etwas ganz besonders Gutes auf den Tisch kommt?

**Behandlung von Pelzwerk**

Verdrücktes Pelzwerk muß tüchtig geschüttelt und von der Futterseite aus geklopft werden, damit sich die Pelzhärchen wieder aufrichten und die alte Lage einnehmen. Auch das Bürsten gegen den Strich, jedoch mit einer weichen Bürste, hilft oft gut gegen Druckstellen. Wenn diese Mittel versagen, muß man das Pelzwerk aufdämpfen, d. h. in der Schwabe, Pelzseite nach unten, über Wasserdämpfe halten, dabei den Gegenstand ununterbrochen schwenkend. Dann wird es über dem Küchenherd, also in trockener Hitze, getrocknet und dann geschüttelt und geklopft. Das gilt besonders für die langhaarigen Pelzarten mit hartem Haar. Die weichen kurzhaarigen, wie Sealskin, Bisam, Nerz usw., vertragen feuchte Dämpfe nicht gut. Man reinigt sie besser mit heißer Meie (Weizenkleie), die man in das Haar einreibt und dann durch Klopfen und Bürsten entfernt. Für weiches Pelzwerk bleibt die gleiche Reinigungsmethode, jedoch mit Magnesia statt mit Meie, die beste.

Viele Frauen begehen den Fehler, Solen und Pelztragen liegend, womöglich gar Pelz auf Pelz zusammengelegt, aufzubewahren. Das ist nicht vorteilhaft für die Pelzgegenstände und beeinträchtigt immer Glanz und Glätte des Pelzes. Es ist besser, die Sachen über einen Bügel möglichst frei aufzuhängen; wenn man eine Stola einmal legen muß, dann lege man immer den Pelz nach außen, so daß Futterseite auf Futterseite kommt. Weifen soll man stets im ungebrauchten Zustande mit Papier ausstopfen, sie behalten dann ihre gute Form, und der Pelz bekommt keine Falten.

h. **Gute Rindschnitzel.** 4 bis 5 Rindschnitzel, im Gewicht von je 10 dkg, werden gut geklopft, am Rand fein eingekerbt, gesalzen und gepfeffert, in Fett auf beiden Seiten abgebraten, dann nur im eigenen Saft, ohne jegliche Flüssigkeitszugabe, zugebedeckt langsam weichgedünstet. Hierauf wird 1 Eßlöffel Senf dazugegeben, die Schnitzel leicht gestäubt, der Saft mit ganz wenig Wasser aufgegoßen, kurz überdünstet und angerichtet.

h. **Wespennester.** Man schneidet den wie für Buchfeln bereiteten, ja nicht zu weichen, entsprechend aufgegangenen Germteig zu fingerdicken, viereckigen Fleckchen, bestreicht diese mit Butter und darauf mit der Fülle. Die kleinen Rollen werden oben und unten zugedrückt, außen ebenfalls mit Butter bestrichen, in eine Kasserolle dicht neben einander gestellt und nach abermaligem Aufgehen langsam in mittelheißen Rohr gebacken. Fülle: 5 Dekagramm Rosinen und Weinberln werden geputzt, gehackt, mit 7 Dekagramm geriebenen Haselnüssen in einen Abtrieb von 7 Dekagr. Butter, 9 Dekagramm Zucker, etwas Zimt, feingeriebener Zitronenschale, etwas Zitronensaft und 1 Löffel Rum gemengt.

h. **Kalbsnuß mit Kapern.** 1 1/4 bis 1 1/2 Kilogr. Kalbsnuß wird gesalzen und gespickt. In 5 Dekagr. Butter wird eine geschälte Zwiebel leicht überbröstet, dann fein geschnitten, mit dem Fleisch wieder in das Fett gegeben und das Fleisch unter fleißigem Begießen u. nur tropfenweiser Wassergabe weichgedünstet. 3/8 Liter Rahm werden mit etwas Mehl versprudelt, mit 2 Dekagramm feingehackten Kapern aufgedünstet, dann passiert. Das inzwischen schnitzelförmig get. Fleisch wird in der Soße nochmals kurz überdünstet, auf heißer Schüssel angerichtet, etwas Soße daraufgegeben und mit Reis umgrenzt aufgetragen. Die restliche Soße wird separat dazu gereicht.

**Bücherschau**

b. **„Unseren Jungen“.** Ein Buch zur Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung. Mit Farbdruckbildern und vielen Zeichnungen im Text von Heinz Schubel, W. Pfand, E. Hagerborn u. a. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart. Das Buch enthält neben unterhaltenen Beiträgen bekannter Erzähler, wie Graf Ludner, Rothaupt, Sven Hedin, auch solche aus dem Gebiet der Technik, der Botanik, der Zoologie, der Physik, der Geschichte usw.

b. **„Du und ich“** betitelt sich ein Roman von Elisabeth Aschenbrenner, erschienen im Tyrolia-Verlag (Zinsbrud-Wien-München), ein Buch, in dem uns das Leben zwar nicht leicht gezeigt wird, als es eigentlich ist, das aber den Weg zu jenen Kräften zeigt, die auch heute zur Lösung aller Konflikte führen können. Vorausgesetzt allerdings, daß man das Leben mit Mut erfaßt und tapfer kämpft. Ein wertvolles Buch.

b. **„Die Sprechstunde“.** Roman von Margarete Seemann. Ein aufrechtes Buch, in dem mit viel Mut und Verständnis Höhen und Tiefen der Beziehungen zwischen Menschen aufgerissen werden unter der giftigen Voraussetzung, daß zwischen Mensch und

Mensch jedes Wort, jeder Blick und jede Beziehung eine Art Sprechstunde abgibt, in der die Offenbarungen der Seele zustande kommen. Das Bekenntnis zur Wahrheit ist es hier, das dem Lesenden Mut gibt zum Durchhalten und Durchsetzen. (Tyrolia-Verlag, Zinsbrud-Wien-München).

b. **„Elissa“**, Roman von Marie Luise Kaschnitz, Unverwundbar, Deutsche Verlags-Gesellschaft, Berlin.

b. **„Motorschau“** Heft 9. Etwa 90 Seiten Umfang mit 90—100 Abbildungen, 2 Kupferstichdruckbeilagen und 20 Druckbogen mit Federzeichnungen. Preis des Heftes im Großformat RM 1.—. Noch selten ist in so eindrucksvoller Weise über die Beteiligung deutscher Automobil- und Flugzeugfirmen an ausländischen internationalen Ausstellungen berichtet worden, wie in der eben erschienenen Novemberausgabe der „Motorschau“. Nicht weniger als 20 Seiten Pariser Salon und Luftfahrt-Ausstellung Mailand! Erst eine Berichterstattung dieser Art mit so vielen und ausgezeichneten Photos gibt die richtige Vorstellung über den hohen Entwicklungsstand der Spitzenerzeugnisse. Daneben bringt die „Motorschau“ in größerer Zahl aber auch Photos besonders interessanter ausländischer Neukonstruktionen. Außerst lehrreich ist der technische Teil mit hervorragenden Feder-

zeichnungen der verschiedensten Ventilsysteme an Motorrädern und ebenso spannend wie überraschend der Schluß des Romans „Motor in Flandern“, eine Erzählung aus den letzten Tagen des großen Krieges.

b. **Die „Brennessel“.** Den flüchtenden Valencia-Admiralen ist ein jüliches Gedenkblatt gewidmet. Börsenmänner erhalten Aufklärung über die Baumwollsituation in Indien. Ueber das europäische Gleichgewicht wird man durch eine schwerwiegende Zeichnung ins Bild gesetzt. „Die Brennessel“ ist in allen Zeitungskiosken, bei allen Zeitungshändlern, durch die Post oder den Verlag Franz Eber Nachf., München und Berlin für nur 30 Pfg. zu haben.

b. **Die Woche.** Der Mensch ist höchstens 5 Mark wert! Sieben Kiesel Seife lassen sich aus ihm machen und neunzig Bleistifte. Mit seinem Phosphorgehalt könnte man die Köpfe von 2200 Zündhölzern befeuchten und aus seinem Eisengehalt würde ein mittelgroßer Nagel. Schließlich würde der Kalk, denn der Mensch in seinen Knochen hat, dazu ausreichen, um einen Hühnerstahl zu weihen. Mit solchen anschaulichen und unterhaltsamen Vergleichen und Feststellungen führt Dr. Reizmann in der neuen „Woche“ hinein in die Wunder und Geheimnisse des menschlichen Körpers. Im Rahmen einer

Wenn Ihr Haar ausfällt hilft Silvikrin



die natürliche Haarnahrung.

Verhütet und bekämpft Haarausfall, fördert den Haarwuchs und hält die Kopfhaut gesund. Es beseitigt Schuppen fast über Nacht.

Stellen Sie noch heute eine Flasche auf Ihren Waschtisch

Silvikrin, die Erfindung des berühmten Biologen Dr. Weidner, ist das neue Präparat, das durch äußerliche Zufuhr organischer Haarbaustoffe die haarbildenden Gewebe wirksam ernährt und zu neuem, gesundem Haarwuchs bringt.

Silvikrin-Lotion Din 27.—

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Sorgen Sie für Ihre Kopfhaut, dann wird Ihre Kopfhaut für Ihren Haarwuchs sorgen. Ihre Kopfhaut braucht Silvikrin.

Y-404-G

großangelegten Aufgabreihe behandelt der Bild- und Tatsachenbericht des neuen Heftes unseren Körper als geniale Architekturschöpfung, zeigt die Stärke und das wunderbare Zusammenspiel des beweglichen Gerüsts, erklärt die gewaltige Arbeit der Muskeln und gibt einen verblüffenden Ueberblick über die Veränderungen des menschlichen Körpers zu den verschiedenen Zeiten, vor allem über den Umbau, der sich gerade heute im Zeitalter des Sports vollzieht. Im gleichen Heft schildert E. Reger weiter die Erlebnisse eines deutschen Kriegsgefangenen 1919 auf französischen Schlachtfeldern. Außer dem bringt das Heft die erste Fortsetzung des neuen Romans aus kanadischer Wildnis „Weißer Mann und roter Mann“ von Armin D. Huber. Im umfangreichen Bilderbeleg zeigt „Die Woche“ diesmal aktuelle Bilder aus allen Teilen des Reichens, aus USA, Finnland, Belgien und vom deutschen Besuch in Rom.

b. Der „Illustrierte Beobachter“ bringt einen ausführlichen Bildbericht von der Italienreise der deutschen Abordnung, die der Duce zur Teilnahme der Fünfundjahrfeier des Marsches auf Rom eingeladen hatte. Ein umfassender Bildbericht bringt interessante Hinweise auf die politisch bedeutungsvolle Tätigkeit der Britischen Union, die unter der Führung von Sir Oswald Mosley eine Zusammenfassung mehrerer faschistischer und nationalsozialistischer Gruppen in England darstellt. Es schließen sich weiter Bilder vom Tage, u. a. von den Kämpfen in China an. Der „Illustrierte Beobachter“ ist neu erschienen und überall für 20 Hg. zu haben.

b. „Du herrliches Leben“, Roman von Sigrid Boo. Unversitas, Deutsche Verlags-Gesellschaft, Berlin.

b. Illustrierte Zeitung Leipzig. Die Internationale Jagdausstellung Berlin 1937 steht im Mittelpunkt der neuesten Ausgabe. Zwei prachtvolle ganzseitige Farbdrucke „Kobold in der Herbststimmung“ und „Sichernder Elch“ fallen besonders ins Auge. Auch die deutsche Kunst auf der Internationalen Jagdausstellung wird in einer eindrucksvollen Bildseite gewürdigt. Aus dem übrigen Inhalt des Heftes greifen wir den hochinteressanten Artikel „Die wiedererstandene Mittelmeerpolitik“ heraus, dem sich ein Bildbericht „Neu-Griechenland in der Flüchtlingssiedlung“ an-

schließt. Der reichhaltige aktuelle Teil bringt wieder die Fortsetzung der Außenpolitischen Wochenchronik.

### Der Landwirt

1. Der Haarwechsel der Kaninchen. Das ausgewachsene Kaninchen tritt zweimal im Jahre, und zwar im Frühjahr und im Herbst, in Haarung. Im Frühjahr werden die Winterhaare abgestoßen und durch den Sommerpelz ersetzt. Bei Kaninchen, die in Außenstallungen gehalten werden, geht der Haarwechsel schneller vonstatten als bei denen, die in Innenstallungen gehalten werden. Maßgebend für einen normalen und schnellen Verlauf des Haarwechsels sind gute Witterungsverhältnisse, rationelle, reichliche und kräftige Fütterung und gute Pflege. Auch muß, um eine Störung im Verlauf des Haarwechsels zu vermeiden, jeder Futterwechsel sowie jede einschneidende Aenderung in den Lebensgewohnheiten vermieden werden. Der erste Haarwechsel der Jungtiere (Abstoßung) der Milchhaare) vollzieht sich zwischen der zehnten und zwölften Woche. Ein rascher und glatter Verlauf läßt sich durch Verabreichung von kalkreichem und ölhaltigem Futter herbeiführen. Hierzu verwendet man in erster Linie Klee, Luzerne, Seradella und getrocknete Brennesseln. An ölhaltigen Stoffen verabreicht man Leinsamen, Leinmehl und Leinkuchen, Sonnenblumensamen, auch Hanfkörner. Auch ist es angebracht, während des Haarwechsels von Zeit zu Zeit Weizen, Möhren und Schwarzbrot zu verfüttern. Wöchentlich zwei- bis dreimal eine Messerspitze voll Schwefelblüte unter das Weichfutter gemischt, regt den Haarwechsel an und reinigt das Blut. Während des Haarwechsels sollen die Tiere auch besonders gut gepflegt werden. Man achte daher auf peinliche Stallsauberkeit und bürste das Fell der Tiere wöchentlich mehrere Male mit einer harten Bürste gut durch. Hiedurch werden die alten, abgestorbenen Haare leichter entfernt und den sich neu bildenden das Wachstum erleichtert. Der Haarwechsel dauert durchschnittlich, wenn die gegebenen Gesichtspunkte beachtet werden, sechs Wochen.

### Kleiner Anzeiger

#### Verschiedenes

Loewe-Radio-Apparate haben schon im Vorjahre alle Hörer begeistert — die Typen 1938 sind noch besser. Die Preise wurden trotzdem ermäßigt. Eine große Partie ist bereits eingelangt. Lassen Sie sich die neuen Apparate unverbindlich vorführen. Alleinverkauf: Kleindienst u. Posch, Maribor, Aleksandrova c. 44, 12285

Die modernen

### Vorhangstoffe reizende Muster Textilana Budefeldt

Große Auswahl, billige Preise

#### Zu verkaufen

Verkaufe Stutzfügel, guter Ton, fehlerlos. Tattenbachova ul. 21. 12351

Radio billig zu verkaufen. — Maistrova 2. Part. links. 12354

#### Zu vermieten

Hübsches sep. Zimmer zu vergeben. Sodna 14-6. 12342

2 leere Zimmer an 2 bessere Herren oder Fräulein per 1. Dezember zu vergeben. Auf Wunsch volle Verpflegung. Praprotnikova 8. Part. 12343

Schöne Wohnung in Bistrica sehr billig zu vermieten — Kralja Petra trg 3-I. 12352

Schönes, reines, möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Aleksandrova 12, Hof, 1. St. 12355

### Offene Stellen

Nettes, ehrliches Mädchen, das kochen kann, wird gesucht Anträge unter »Postena« an die Verw. 12302

Näherin für bessere Herrenwäsche u. Krägen wird aufgenommen. Konfekcija perila, Ruška c. 2. 12345

Braves Mädchen mit guten Kochkenntnissen gesucht. Anfragen Verw. 12346

Büropraktikant(in) wird aufgenommen. Angebote an die Verw. unter »Fabriksbüro«. 12347

Deutsches Mädchen für alles per sofort gesucht. Adr. in der Verw. 12333

Färber mit langjähriger Praxis, in der Strang-, Stück- u. Apparate-Färberei vollkommen bewandert, wird von liegsiger Textilfabrik gesucht. In Betracht kommen bloß erstklassige Kräfte. Angebote an die Verw. unter »Nr. 1940«. 12363

### Unterricht

Slowenisch, Italienisch nach leichter, schneller Methode. Krekova 16, Part., Peric. 12348

### Stellengesuche

Junge Schneiderin sucht Stelle als Gehilfin. Anfr. Ruska cesta 15. 12344

**SENSIT**  
Lass' Dich verwöhnen durch  
**SENSIT**  
0,06 mm  
**GOLD**

Hauptvertretung: „Cosmochemia“ Zagreb, Smičk拉斯ova ul. 23

### Neue Strickware

eingelangt für Damen und Kinder bei **Konfekcija Greta**

### Der größte Schlager!

Woll-Cloqué um Din 18.— bei **J. Trojin Bazar** Maribor, Vetrinjska ulica 15

# Die Schwestern vom Hohen Stein

Roman von Sert Rothberg

DRUCKER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISER, WERDAN

„Nein. Ich wollte mit Dede mal nach den Hühnern sehen.“  
„Dann geh nur, Kleine“, rief ihr Sabine lächelnd zu und ging wieder in die Küche.  
Der Pudding geriet ganz wunderwoll. Und als er mittags aufgetragen wurde, äußerte Lore erstaunt:  
„Mama, Dede! Sie, so etwas können Sie auf einmal auch?“  
„Ich nicht, aber Fräulein Sabine.“  
„Sieh mal an, Sabine, du bist ja eine Kochkünstlerin! Ich denke, du hast Kunstgeschick als dein Lieblingsfach gewählt?“  
„Ja, gewiß. Aber in der Küche war ich auch gern, und Großmutter's Kochbuch hat herrliche Rezepte. Das hab ich hier, und da will ich nun jeden Tag etwas ausprobieren.“  
„Du bist ein sehr gutes, tüchtiges Mädel“, sagte Lore.  
Sabine freute sich sehr über dieses Lob.  
Rottraut ließ sich den Pudding schmecken und dachte dabei, daß Gisela auch ein freundliches Wort hätte sagen können. Aber die sah stocksteif am Tisch, aß von allem und sprach fast nichts. Aber so böse Blicke warf sie doch nicht mehr um sich, und das bedeutete für die Kleine, fröhliche Rottraut schon eine ganz gewaltige Erleichterung.  
Nun und gut, das Zusammensein wurde erträglicher. Und da sich die beiden jungen Mädchen immer eine Beschäftigung suchten, so vergingen ihnen die Stunden wie im Fluge.  
Als dann die großen Koffer und Kofferstücke eintrafen und die wertvollen alten Möbel, da gab es vollends alle Hände voll zu

tun. Aber was machten die beiden Mädel dazu auch in kurzer Zeit aus dem alten Hause! Ueberall wurde es gemütlich. Das Zimmer der jüngeren Schwestern wurde ein kleines Juwel, und in das Zimmer der älteren kamen auch allerlei reizende Sachen und praktische Dinge. Auf dem großen Tisch des Speisenzimmers lag nun eine wunderschöne bunte Dede, die die fleisigen Finger der alten Frau Pastor Sille mit künstlerischer Fähigkeit angefertigt hatten. Zwei große, schöne Sessel, mit prachtvollem Gobelin bezogen, standen beim Ofen, und Teppiche wurden aufgerollt. Kurz, die Räumlichkeiten hatten alle ein neues, wirkungsvolles Gesicht bekommen. Die Dedeles gingen auf Fußspitzen umher. Nein, hatte sich das hier verändert...  
Als Lore kam, um alles zu besichtigen, war sie wirklich gerührt, und sie streichelte den beiden Mädchen die Hände.  
„Das ist alles wunderhübsch und geschmackvoll. Es ist sehr schön geworden bei uns.“  
Da freuten sich Sabine und Rottraut sehr, und Sabine beachte ein wenig zögernd hervor:  
„Es ist so toll, und hier ist Großmutter's Hübscher, warmer Pelzmantel. Möchtest du ihn annehmen, Lore?“  
Lore von Stein senkte den Kopf. Und diese beiden Mädchen hatte sie als Last betrachtet, hatte sie quälen wollen! Sie schämte sich vor sich selbst.  
„Er gehört doch auch. Wie käme ich denn dazu!“ sagte sie nach einer Weile.  
„Nimm ihn doch, bitte! Wir freuen uns so

sehr, dir ein Geschenk machen zu können“, drängte Rottraut und hing ihr den Mantel über den Arm.  
„Ich... danke euch... herzlich...“  
Lore von Stein ging schnell hinaus. Draußen weinte sie. Die beiden jungen Schwestern hatten ihr Herz jetzt schon ganz und gar gewonnen.  
Täglich ging Sabine früh ins Dorf. Und täglich erfrischte sie dieser Gang, trotzdem es jetzt manchmal sehr stürmisch war und die Äste an den Bäumen sich wütend aufeinander rieben. Das machte ihr jedoch nichts aus. Sie hätte diesen Morgen Spaziergang um alles in der Welt nicht missen mögen. Sie hatte die Natur schon immer geliebt. Als sie in dem Pensionat waren, da war es ihr gewesen, als sei ihr die köstliche goldene Freiheit genommen. Und doch war es gut so. Sie hatten gelernt, was ihnen noch fehlte. Und sie hatten ja doch die Aussicht gehabt, daß sie eines Tages wieder nach Hause konnten in das kleine Haus am Teich, in dem die Großmutter das Wohnrecht hatte, so lange sie lebte, und um das der schöne, alte Garten war.  
Sie waren nicht mehr hingerommen... Eine neue Heimat hatte sich ihnen aufgelöst, als die Tür des strengen Pensionates sich hinter ihnen schloß.  
Nun waren sie hier!  
Neue Heimat!...  
Aber Sabine war es doch, als sei hier erst ihre wahre Heimat, als sei sie schon immer mit dieser Gegend verwurzelt gewesen, als gehöre sie schon längst, längst hierher.

16 Sie war froh darüber. Es hatte sie doch manche heimliche Träne gekostet, als sie erfuhr, daß sie mit Rottraut zu den gänzlich fremden Schwestern sollte. Aber der Vater war ja da. Eigentlich hatte sich der herzlich wenig um sie gekümmert. Sie kannten ihn kaum. Und als sie kommen wollten, da starb er, und sie erhielten Anweisung, noch zu bleiben. Nicht einmal bei der Beerdigung ihres Vaters waren sie zugegen gewesen.  
Heimat!  
Sabine fühlte, es war ihre Heimat. Trotz allem! Wie seltsam das war — aber es blieb in ihr, dieses weiche Empfinden, das ihr die Heimat gab.  
Eines Morgens war sie wieder ins Dorf hinuntergegangen. Es war einige Tage wundervolles Wetter gewesen. Heller glitzert der Schnee, Sonnenschein. Wohin man sah, nichts als Schnee und Sonne. Heute war es trüb, und in den Lüften piff es.  
Sabine ging schneller als sonst. Sie hatte den Mantel tragen hochgeschlagen. Kalt war es ihr nicht. Aber es war ihr doch auch lange nicht so behaglich wie sonst. Sie erlebte ihre Einkäufe schnell und trat den Rückweg an. Da plötzlich entlud sich ein Unwetter. In dem kleinen Hain, durch den sie gehen mußte, um nach dem Hohen Stein zu gelangen, war es ganz dunkel. Der Wind segte durch die Bäume, der Donner grollte. Ein heller Blitz fuhr herab, und wieder krachte es.  
Ein Wintergewitter, schaurig schön in seiner Seltenheit. Aber doch auch beängstigend, wenn man ganz allein und schutzlos solch einem Wetter preisgegeben ist.  
Sabine kämpfte verzweifelt gegen den Sturm an. Helle Tränen liefen ihr über das Gesicht.  
Wo war der Weg zum Hohen Stein? Er konnte doch nicht gänzlich verweht sein?  
Sabine lief und lief. Jetzt war alles gleich. Sie mußte endlich eine Behausung erreichen. Vielleicht kam sie hier auf diesem Weg ins Dorf zurück.  
(Fortsetzung folgt)